

Längsschnittstudie zur Wirkung von Schulvisitation in Brandenburg: zweiter Ergebnisbericht

Gärtner, Holger; Wurster, Sebastian

Veröffentlichungsversion / Published Version
Abschlussbericht / final report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gärtner, H., & Wurster, S. (2010). *Längsschnittstudie zur Wirkung von Schulvisitation in Brandenburg: zweiter Ergebnisbericht*. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-344598>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>



Institut für Schulqualität der Länder
Berlin und Brandenburg e.V.

Zweiter Ergebnisbericht

Längsschnittstudie zur Wirkung von Schulvisitation in Brandenburg



Holger Gärtner, Sebastian Wurster

Impressum

Herausgeber:

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ)

Otto-von-Simson-Str. 15

14195 Berlin

Tel.: 030/844 166 80

Fax.: 030/844 166 810

Mail: info@isq-bb.de

Internet: www.isq-bb.de

Autoren/Redaktion:

Sebastian Wurster, M.A.

Dr. Holger Gärtner

Berlin, November 2010

Gliederung

Verwendete Abkürzungen	2
1 Einleitung	3
1.1 Ausgangslage	3
1.2 Wirkannahmen	4
2 Methode.....	5
2.1 Untersuchungsdesign	5
2.2 Stichprobe.....	8
3 Auswertung der Schulleitungs- und Lehrkräftebefragung	12
3.1 Ergebnisse	12
3.2 Lehr- und Lernprozesse	16
3.3 Schulkultur	17
3.4 Schulmanagement.....	21
3.5 Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung	24
3.6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	26
4 Detailanalysen	32
5 Fazit.....	34
5.1 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse	34
5.2 Diskussion	35
5.3 Ausblick.....	38
6 Literatur	39
7 Anhang	40
Ergebnisse der Befragung auf Itemebene	41
Tabellenverzeichnis	53
Abbildungsverzeichnis.....	54

Verwendete Abkürzungen

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Studie detailliert beschrieben. In den Tabellen werden die nachstehenden Abkürzungen gebraucht:

N	bezeichnet die Anzahl der ausgewerteten Personenangaben
MW	Abkürzung für den Mittelwert
SD	Abkürzung für die Standardabweichung. Die Standardabweichung ist ein sogenanntes Streuungsmaß, das Auskunft darüber gibt, wie homogen oder heterogen eine Merkmalsverteilung ist.
d	Die Effektstärke d sagt etwas über die Höhe der gefundenen Unterschiede zwischen den untersuchten Schulgruppen aus. Hierbei ist folgende Einteilung üblich: $d=.2$ entspricht einem kleinen Effekt, also geringen Unterschieden zwischen den Gruppen, $d=.4$ entspricht einem mittleren und $d=.8$ einem großen Effekt (siehe Kapitel 2.1)
η^2	Die Effektstärke η^2 sagt ebenfalls etwas über die Höhe der gefundenen Unterschiede zwischen den untersuchten Gruppen aus. Hierbei gilt, dass ein η^2 von .01 einem kleinen, ein η^2 von .06 einem mittleren und η^2 von .14 einem großen Effekt entspricht (siehe Kapitel 2.1)
LK	Abkürzung für Lehrkräfte
SL	Abkürzung für Schulleitung
MZP	Abkürzung für Messzeitpunkt
Missing	Bezeichnet die Anzahl der Personen, die eine bestimmte Frage nicht beantwortet hat

1 Einleitung

Die Schulvisitation bzw. Schulinspektion ist in Brandenburg sowie in allen anderen Bundesländern mittlerweile ein wesentlicher Bestandteil der schulischen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung geworden. Zusammen mit internen Evaluationen, Vergleichsarbeiten und anderen Maßnahmen wie z. B. dem Schulprogramm dient sie der systematischen Erfassung, Bewertung, Bilanzierung und letztendlich Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen von schulischen Prozessen und Lernergebnissen.

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der Längsschnittbefragung der *Wirkungsstudie Schulvisitation* des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vor. In einem ersten Bericht (Gärtner & Wurster, 2009) wurden die wahrgenommenen Auswirkungen von Schulvisitation aus Sicht von Schulleitungen und Lehrkräften visitierter Schulen erfasst. Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse eines Kontrollgruppendesigns beschrieben, d. h. die Entwicklung von visitierten Schulen wird mit einer Gruppe von Schulen verglichen, die bislang noch nicht visitiert wurde. Die vorliegende Studie nutzt dementsprechend die einmalige Situation, dass zum Befragungszeitraum eine natürliche Kontrollgruppe an nichtvisitierten Schulen bestand.

1.1 Ausgangslage

Seit dem Schuljahr 2005/2006 wird die **Schulvisitation** in Brandenburg durch ein landeseigenes Inspektorat durchgeführt. In einem festen Rhythmus von vier bis fünf Jahren wird jede Schule visitiert, pro Jahr ca. 150 Schulen. Die Schulvisitation dient der Untersuchung der Schulen als Gesamtsystem und soll die Qualitätsentwicklung unterstützen. Die „Konzeption und Handbuch zur Schulvisitation“ (MBS 2008a) sowie der Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg (MBS 2008b) bilden die Vorlage für das Vorgehen der Schulvisitation. Im Orientierungsrahmen werden die einzelnen der insgesamt sechs Qualitätsbereiche, wie z. B. Ergebnisse der Schule, Lehren und Lernen – Unterricht, Schulkultur oder Professionalität der Lehrkräfte aufgegriffen und in Qualitätsmerkmalen weiter ausdifferenziert. Die Qualitätsmerkmale werden wiederum durch Qualitätskriterien definiert. Ergänzt werden die Angaben im Qualitätsrahmen durch beispielhafte Anhaltspunkte zur Konkretisierung, Schlüsselindikatoren zur Überprüfung und durch die zu verwendenden Instrumente und Methoden zur Erhebung der Indikatoren. Für die Schulvisitation sind 20 Qualitätskriterien relevant, die wiederum aufgrund ihrer Komplexität in 18 Profilvermerkmale überführt und im Rahmen der Visitation überprüft werden. Hier wird deutlich, dass nicht die gesamte Arbeit der Schule im Rahmen einer Schulvisitation gewürdigt bzw. überprüft werden kann.

Die Schulvisitation in Brandenburg läuft nach folgendem Schema ab: Das Visitationsteam besteht in der Regel aus zwei Personen, bei größeren Schulen aus drei oder mehr. Die Visitation erfolgt an zwei Tagen vor Ort und stützt sich auf drei Quellen: Beobachtung, Befragung und Datenanalyse. Im Vorfeld des Visitationsbesuches werden Daten zu den schulischen Rahmen- und Kontextbedingungen sowie vorliegende Daten zu landesweiten Vergleichstests (VERA, P10 etc.) gesichtet. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand an Dokumenten und Datenbeständen definiert. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen an der Schule beteiligten Gruppen (Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern, Schüler/innen, und sonstiges Personal)

durchgeführt. Außerdem sind Unterrichtsbeobachtungen ein Schwerpunkt der Visitation. Es wird mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte einer Schule aus möglichst vielen Fachbereichen in 20-minütigen Unterrichtsbesuchen beobachtet. Die Visitatoren und Visitatorinnen beurteilen auf Grundlage der Profilmerkmale mit einer vierstufigen Skala den gesehenen Unterricht. Allerdings steht nicht die einzelne Lehrkraft im Mittelpunkt der Beurteilung, sondern die Unterrichtskultur der Schule als Ganzes. Die Bewertung und Interpretation der Ergebnisse erfolgt durch das Visitationsteam in gemeinsamer Abstimmung. Es wird ein Qualitätsprofil der visitierten Schule erstellt, in dem die Stärken und Schwächen einer Schule vermerkt sind. Direkt im Anschluss an die Visitation gibt es in der Schule eine mündliche Rückmeldung durch das Visitationsteam, auf die nach einigen Wochen der vorläufige schriftliche Bericht folgt. Nachdem die visitierte Schule dazu Stellung genommen hat, wird der endgültige Visitationsbericht verfasst. Der Visitationsbericht dient als Gesprächsbasis zwischen Schulaufsicht und Schulleitung zur Formulierung von Entwicklungszielen und ggf. Unterstützungsmaßnahmen.

1.2 Wirkannahmen

Die übergeordnete und langfristig ausgerichtete Zielsetzung der Implementation von Inspektionsverfahren, und somit auch der Schulvisitation in Brandenburg, besteht darin, die Qualität und Vergleichbarkeit der Schulen zu verbessern und zu sichern (Holtappels, 2003). Für die Schulebene werden in Brandenburg beispielsweise folgende Ziele angegeben (MBJS, 2008a, S. 8):

- Bewertung der schulischen Arbeit anhand von Prozess- und Ergebnisqualitäten,
- Erhöhung der Validität des innerschulischen Qualitätsurteils, sowie
- Förderung der Schulentwicklung und des innerschulischen Diskussionsprozesses.

Ehren und Visscher (2006) fassen die Annahme über die positiven Auswirkungen der Schulinspektion auf den Schulentwicklungsprozess folgendermaßen zusammen: **Obwohl die Inspektion keine direkte Verantwortlichkeit über den Schulentwicklungsprozess hat**, kann sie zum einen direkt durch das Feedback ihrer Ergebnisse wirken, zum anderen indirekt u. a. dadurch, dass sie ihre Ergebnisse veröffentlicht (dies geschieht in Brandenburg bisher allein „schulöffentlich“). Da eine Rückmeldung das Inspektionsergebnis immer mit vorgegebenen Standards vergleicht, können Verhaltensänderungen an denjenigen Stellen initiiert werden, an denen eine Diskrepanz zwischen dem festgestellten IST-Zustand und dem vorgegebenen SOLL-Standard festgestellt wird, vorausgesetzt, die vorgegebenen Standards werden akzeptiert (Coe, 2002).

Für die Frage der Wirkung von Schulvisitation muss im Folgenden beachtet werden, welche Institution für welche Phase des Schulentwicklungsprozesses verantwortlich ist. So, wie die Schulvisitation in Brandenburg augenblicklich aufgestellt ist, ist ihr Arbeitsauftrag beschränkt auf die Diagnose von Stärken und Schwächen im Vergleich zu den im Orientierungsrahmen Schulqualität (MBJS, 2008b) formulierten Anforderungen und deren Rückmeldung an die Schulen in Form eines Berichtes. Hauptverantwortlich für den schulinternen Entwicklungsprozess ist die Schule selbst. Verantwortlich für die Festlegung von Zielvereinbarungen auf Grundlage des Berichtes sind die zuständigen Schulaufsichtsbeamten in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schule. Die Entscheidung darüber, sich bei möglichen Entwicklungsprozessen unterstützen zu lassen, obliegt ebenfalls der Einzelschule (s. Gärtner & Wurster, 2009). Die Frage jedoch, ob pas-

sende Unterstützungsangebote vorliegen, obliegt dem Unterstützungssystem bzw. der systemischen Steuerung auf Ebene des Ministeriums. Diese Ebene ist letztlich verantwortlich für die systemische Steuerung, also die Regelung von Schnittstellen zwischen den beteiligten Institutionen hinsichtlich der Entwicklung von Einzelschulen (Schule, Visitation, Aufsicht, Unterstützungssystem). Diese getrennten Verantwortungsbereiche sind bei der anschließenden Diskussion der hier vorliegenden Ergebnisse von Bedeutung.

Hinzu kommt, dass parallel zur Einführung der Schulvisitation seit 2005 in Brandenburg zahlreiche weitere bildungspolitisch relevante Reformmaßnahmen umgesetzt werden, die ebenfalls in allen Schulen Entwicklungsprozesse auslösen sollen (z.B. die verpflichtende Schulprogrammarbeit, die Implementation der Bildungsstandards, verpflichtende Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 8, gezielte Leseförderung in allen Fächern, Aufstellung schulinterner Fortbildungskonzepte usw.). Ein Einfluss anderer Steuerungsmaßnahmen auf die Wirkungen des Visitationsbesuches ist daher nicht auszuschließen.

Im nächsten Kapitel wird zunächst das methodische Vorgehen der Studie vorgestellt. Es folgt die Darstellung der Befragungsergebnisse der Schulleitungs- und Lehrkräftebefragung. Abschließend werden die Ergebnisse diskutiert.

2 Methode

In diesem Kapitel wird das methodische Vorgehen der Studie vorgestellt. Dazu werden zunächst die Durchführung der Befragung und die verwendeten Auswertungsverfahren erläutert, bevor anschließend Informationen über die genutzte Stichprobe dargestellt werden.

2.1 Untersuchungsdesign

Um einen Eindruck von möglichen Auswirkungen der Schulvisitation zu erhalten, wurde in dieser Studie die Wahrnehmung von Effekten einer Schulvisitation aus Sicht von Schulleitungen und Lehrkräften visitierter Schulen in einer formativen wie summativen Evaluation erfasst. Während der formative Teil der Evaluation die einzelnen Aspekte der Schulvisitation thematisiert und nach Verbesserungsmöglichkeiten sucht (Ergebnisbericht Gärtner & Wurster, 2009), versucht der summative Teil die wahrgenommenen Auswirkungen der Visitation im Vergleich zu einer Kontrollgruppe zu beschreiben (vorliegender Ergebnisbericht).

Der *summative* Teil der Evaluation besteht daher aus einem Kontrollgruppendesign, d. h. hier werden auch Schulen befragt, die noch nicht visitiert wurden, um die Entwicklung dieser Schulen mit den schon visitierten vergleichen zu können (s. Abbildung 2.1). Mit diesem Design ist es möglich, die tatsächlichen Effekte einer Visitation belastbar einzuschätzen. Dies geschieht durch eine zweite Befragung der Schulen ein Jahr nach der ersten. Durch eine wiederholte Befragung aller Schulen kann die tatsächliche Entwicklung der wahrgenommenen Schul- und Unterrichtsqualität abgebildet und miteinander verglichen werden.

Bei den untersuchten Schulgruppen handelt es sich um folgende:

- Schulen, die zwei Jahre vor der ersten Befragung visitiert wurden (in 2006/7)
- Schulen, die ein Jahr vor der ersten Befragung visitiert wurden (in 2007/8)
- Schulen, die während des Befragungszeitraums visitiert wurden (in 2008/9)
- Schulen, die noch nicht visitiert wurden (Kontrollgruppe) (in 2009/10 oder später)

Die Befragung richtete sich an Schulleitungen und Lehrkräfte, welche Mitglieder der Schulkonferenz sind. Die Befragung fand jeweils im Herbst der Jahre 2008 und 2009 statt. Die eigentliche Befragung wurde online durchgeführt. Folgende Abbildung zeigt das Forschungsdesign grafisch.

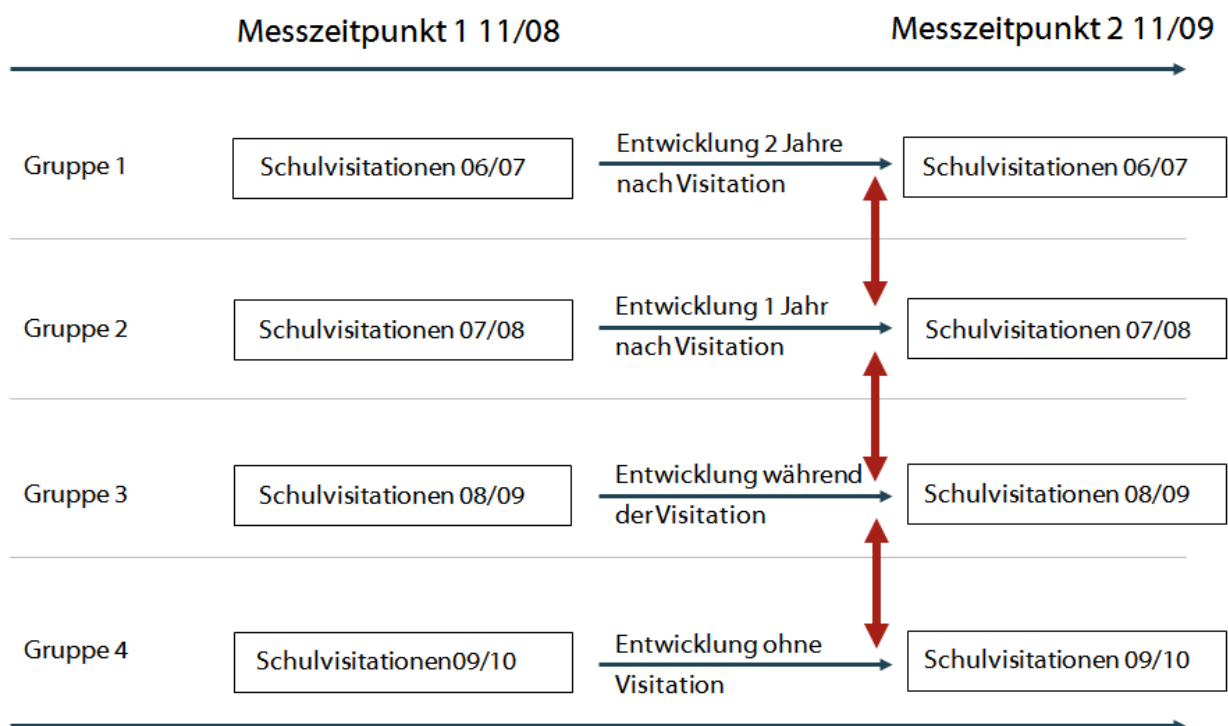


Abbildung 2.1: Studiendesign

Um nichtvisitierte mit visitierten Schulen vergleichen zu können wurden Items eingesetzt, die beide Gruppen gleichermaßen beantworten können. Die eingesetzten Skalen thematisieren Aspekte des Orientierungsrahmens Schulqualität. Konkret handelt es sich um folgende Skalen, welche jeweils aus einschlägigen Studien (u. a. PISA) übernommen und z. T. an die Brandenburger Verhältnisse angepasst wurden:

Tabelle 1: Skalen

Inhaltsbereich	Beispielitem	Quelle	N _{Items}	α
Ergebnisse der Schule				
Engagement und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler gehen gern auf diese Schule	PISA 2003	7	.88
Engagement und Zufriedenheit der Lehrkräfte	Die Lehrkräfte arbeiten mit großem Engagement	PISA 2003	4	.78
Belastung der Lehrkräfte	Der berufliche Stress wirkt sich negativ auf mein Privatleben aus	QUASSU	7	.81
Lehr- und Lernprozesse				
Klassenmanagement	Für uns ist es wichtig, so viel Arbeitszeit wie möglich zu gewinnen	PISA 2003	3	.67
Schulkultur				
Aktive Beteiligung der Eltern	Hausaufgabenbetreuung	PISA 2003	7	.83
Beteiligung des Kollegiums bei der Entscheidungsfindung	Wichtige Entscheidungen trifft bei uns das Kollegium gemeinsam	QUASSU	3	.81
Kooperation mit externen Partnern	Vereine	www.umwelt-schulen.de	10	---*
Schulmanagement				
Unterrichtsbezogene Führung	Ich kann Lehrkräften, die Schwierigkeiten mit ihrem Unterricht haben, gute Tipps geben.	PISA 2003	6	.80
Zeitmanagement und Umgang mit Zeit	Ich bemühe mich um bessere Zeitabläufe, um die effektive Nutzung unserer Arbeitszeit zu optimieren	PISA 2003	5	.57
Regelungen für Vertretungsunterricht	vorbereitete klassenübergreifende Übungsstunden	PISA 2003	5	.75
Professionalität und Personalentwicklung				
Personalentwicklung	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildung teilzunehmen, ist im Kollegium selbstverständlich	PISA 2003	10	.84
Schulinterne Kooperationen	Wir haben eine gute fachspezifische Zusammenarbeit	PEB	9	.83
Qualitätsentwicklung				
Qualitätsentwicklung als Inhalt des Schulprogramms	Mittelfristige Entwicklungsziele der schulischen Arbeit	PISA 2003	7	.84
Erfassung der Unterrichtspraxis	Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung oder Fachleitung	PISA 2003	4	---*
Schulweite Nutzung von Selbstevaluation	Wir arbeiten an unserer Schule mit Methoden der Selbstevaluation	PISA 2003	5	.81
Dokumentation der Schülerleistungen	Für die pädagogische Arbeit stehen systematisch erfasste Daten zu Verfügung	PISA 2003	4	.86

Anmerkung. *dichotome Items

Um die Entwicklung der Schulen während des Befragungszeitraums darzustellen, wurden Differenzwerte zwischen den Ergebnissen der beiden Messzeitpunkte errechnet. Ein positiver Differenzwert bedeutet, dass ein bestimmter Aspekt im Laufe eines Jahres höher eingeschätzt wird, ein negativer Differenzwert, dass er während des Befragungszeitraums als geringer bewertet wird. Im Fokus der Betrachtung steht im Folgenden, ob sich die Entwicklung in den visitierten Schulgruppen von der Entwicklung in der Kontrollgruppe unterscheidet. Aufbauend auf der Hypothese, dass Schulvisitationen durch die Rückmeldung von Stärken und Schwächen Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung liefern, sollten sich Auswirkungen von Schulvisitationen in konsistenten Veränderungen der visitierten Schulgruppen zeigen (also aus Sicht von Schulleitungen und Lehrkräften gleichermaßen), während sich in der Kontrollgruppe keine Ver-

änderungen zeigen. Zur besseren Anschauung werden im Bericht neben einer tabellarischen Ergebnisdarstellung Grafiken dargestellt.

Um die Entwicklung der vier untersuchten Gruppen miteinander vergleichen zu können, ist es jedoch bedeutsam, nicht nur die Differenzwerte zu untersuchen, sondern auch, ob schon im Vorfeld Unterschiede zwischen den Gruppen bestanden haben. So kann z. B. eine Gruppe, die in Bezug auf einen Aspekt schon vorweg sehr positiv beurteilt worden ist, im Laufe der Zeit kaum besser werden. Obwohl die Schulen in Brandenburg überwiegend per Los zur Schulvisitation ausgewählt werden, und somit davon ausgegangen werden sollte, dass sich die untersuchten Schulen in ihrer Qualität nicht unterscheiden, werden im Ergebniskapitel auch solche Unterschiede untersucht.

Abschließend wird der Frage nachgegangen, ob sich die Schulen zum zweiten Messzeitpunkt voneinander unterscheiden.

Zusammengenommen werden pro untersuchtem Aspekt also folgende Fragen thematisiert:

1. Unterscheiden sich die Schulgruppen schon zum ersten Messzeitpunkt voneinander?
2. Unterscheidet sich die Entwicklung der Schulgruppen in Abhängigkeit von einer Schulvisitation?
3. Unterscheiden sich die Schulgruppen zum zweiten Messzeitpunkt?

Auswertungsmethoden

Um die Unterschiede zwischen den Gruppen zu einem Messzeitpunkt zu erfassen, wurden jeweils univariate Varianzanalysen durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden Effektstärken (η^2) berechnet, um die Größe der Unterschiede zwischen den Gruppen adäquat darstellen zu können. Nach Cohen (1988) ist η^2 folgendermaßen zu interpretieren: $\eta^2 = .01$ ist ein kleiner Effekt, $\eta^2 = .06$ ein mittlerer Effekt und $\eta^2 = .14$ ein großer Effekt. Das gleiche Vorgehen wurde zur Analyse der Entwicklungen der Gruppen zwischen den Messzeitpunkten angewendet. Grundlage dieser Analyse waren die Differenzwerte. Um nicht nur feststellen zu können, ob sich die Gruppen in ihrer Entwicklung unterscheiden, sondern auch, welche der vier Gruppen sich während des Befragungszeitraums signifikant verändert hat, wurden zusätzlich t-Tests für abhängige Stichproben berechnet. Zur Interpretation der Differenzen wurden ebenfalls Effektstärken berechnet. Nach Cohen (1988) indiziert $d = 0,2$ einen kleinen Effekt, $d = 0,5$ einen mittleren und $d = 0,8$ einen starken Effekt.

2.2 Stichprobe

Für diese Studie sind zum ersten Messzeitpunkt eine zufällige Auswahl an nicht visitierten Schulen und nahezu alle in den Schuljahren 2006/07 und 2007/08 und 2008/9 visitierten Brandenburger Schulen angeschrieben worden. Zum ersten Messzeitpunkt wurden insgesamt 606 visitierte und nichtvisiterte Schulen angeschrieben. Der Rücklauf auf Schulebene betrug 71,8 %, d. h. aus 435 Schulen beteiligte sich mindestens je eine Person an der Befragung.

Diese 435 Schulen wurden für den zweiten Messzeitpunkt erneut angeschrieben und um Teilnahme an der Befragung gebeten. Diesmal betrug der Rücklauf auf Schulebene 76,8%, d. h. an 334 Schulen beteiligte sich mindestens je eine Person an der Befragung.

Neben der Schulleitung wurden pro Schule Lehrkräfte befragt, welche zur Zeit der Befragung Mitglied der Schulkonferenz waren. Dies waren je nach Größe der Schule zwischen zwei und vier Lehrkräfte.

Die folgenden Tabellen zeigen den Rücklauf getrennt nach Messzeitpunkt (MZP) für *Befragungsgruppe* (Schulleitung oder Lehrkräfte, Tabelle 1), *Schulform* (Tabelle 2) sowie *Schulgruppe* entsprechend dem Forschungsdesign (Tabelle 3 und 4).

Die Verknüpfung der beiden Messzeitpunkte erfolgte über die Schulnummer. Dies bedeutet, die Zuordnung der Befragungsergebnisse erfolgte auf der Funktionsebene. Da Schulleitungen sowie die Lehrkräfte der Schulkonferenz während des Befragungszeitraums wechseln, sind nicht immer die identischen Personen befragt worden. Dieser Wechsel betrifft vor allem die Lehrkräfte, da es üblich ist, für zwei Jahre in die Schulkonferenz berufen zu werden. Die Verknüpfung der Befragungsergebnisse der Lehrkräfte erfolgte erst nach einer Aggregation der Daten auf die Schulebene, d. h. zuerst wurden die Ergebnisse der Lehrkräfte einer Schule gemittelt, bevor sie mit dem zweiten Messzeitpunkt verknüpft wurden.

Nachfolgende Tabelle zeigt den Rücklauf nach Schulen und für Schulleitungen und Lehrkräfte getrennt. Die Spalten zu „Teilnahme beide MZP“ beinhalten Informationen darüber, wie viele Personen der jeweiligen Gruppe an beiden Messzeitpunkten teilgenommen haben. Der Rücklauf bezieht sich dabei auf alle zum MZP1 angeschriebenen Personen.

Tabelle 2: Rücklauf Schulleitungen und Lehrkräfte

	MZP 1				MZP 2				Teilnahme beide MZP			
	Absolut		In %		Absolut		In %		Absolut*		In %	
Schulen insgesamt	435	von	606	71.8	334	von	435	76.8	--	--	--	--
Schulleitungen	352	von	606	58.1	239	von	435	54.9	183 ¹⁾	von	606	30.2
Lehrkräfte	1317 ²⁾	von	2080	63.3	715 ³⁾	von	1470	48.6	620	von	2080	29.8

Anmerkungen. 1) Von den 183 Schulleitungen, sind 118 Schulleitungen dieselben Personen, die an MZP 1 und an MZP 2 teilgenommen haben 2) aus N = 402 Schulen; 3) aus N = 202 Schulen

In Tabelle 3 wird der Rücklauf getrennt nach Schulformen dargestellt. Obwohl sich der Rücklauf nicht augenscheinlich zwischen den Schulformen unterscheidet, werden im Folgenden keine Schulformunterschiede präsentiert, da die Fallzahlen hierfür z. T. zu niedrig sind.

Tabelle 3: Rücklauf nach Schulform

	MZP 1				MZP 2			
	Absolut		In %		Absolut		In %	
Grundschule	255	von	355	71.8	198	von	355	55.8
Oberschule	58	von	79	73.4	41	von	79	51.9
Gesamtschule	12	von	16	75.0	9	von	16	56.3
OSZ	4	von	4	100.0	3	von	4	75.0
Gymnasium	50	von	60	83.3	32	von	60	53.3
Förderzentrum	56	von	90	62.2	44	von	90	48.9

Anmerkungen. Oberschule: Oberschule und Oberschule mit Grundschule; Gymnasium: Gymnasium und berufliches Gymnasium; Missing bei Gesamt N = 17

Folgende Tabelle beschreibt den Rücklauf getrennt nach den zu vergleichenden Schulgruppen. Die Spalten enthalten die Angaben, wie viele Schulen bzw. Personen zu beiden Messzeitpunkten teilgenommen haben. Dieser Teil der Tabelle enthält die relevante Anzahl der Teilnehmer (N) für die folgende Ergebnisdarstellung.

Tabelle 4: Rücklauf nach Analysegruppen (Zeitpunkt der Visitation)

	SL	LK*
Schulen Gruppe 1 (SV 06/07)	27	43
Schulen Gruppe 2 (SV 07/08)	60	71
Schulen Gruppe 3 (SV 08/09)	63	88
Schulen Gruppe 4 (SV 09/10)	33	41

Anmerkung. *Anzahl der Schulen, an denen sich zu beiden Messzeitpunkten Lehrkräfte beteiligten.

Ausfallanalyse

Um eine mögliche Verzerrung der Ergebnisse zu überprüfen, wurden die Schulen, die sich an dieser Befragung beteiligt haben, mit denjenigen Schulen verglichen, die darauf verzichtet haben. Hierzu konnten die folgenden Kontextmerkmale herangezogen werden:

- für Sekundarschulen die Prüfungsleistungen in den zentralen Abschlussprüfungen der zehnten Jahrgangsstufe (P10) im letzten Schuljahr,
- für Grundschulen die Leistungen in den Vergleichsarbeiten (VERA 3) im letzten Schuljahr.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Ergebnisse des Vergleichs der Schulen, die an der Studie zu beiden Messzeitpunkten teilgenommen haben, mit denen, die nicht teilgenommen haben.

Tabelle 5: Ausfallanalyse

Kontextmerkmale	Teilnahme	N	MW	SD	T	df	p
P10 Prüfungsnote Deutsch	nicht teilgenommen	94	2.8	.42	.10	86	.92
	teilgenommen	47	2.8	.45			
P10 Prüfungsnote Mathematik	nicht teilgenommen	94	3.4	.38	1.16	94	.24
	teilgenommen	47	3.3	.37			
VERA3 Mathematik (Rohwerte)	nicht teilgenommen	262	27.4	3.23	.38	230	.70
	teilgenommen	116	27.2	3.09			
VERA3 Deutsch (Rohwerte)	nicht teilgenommen	262	27.7	3.58	.43	193	.67
	teilgenommen	116	27.5	4.18			

Der Vergleich ergab, dass die Teilnahme an dieser Studie unabhängig vom Ergebnis der Vergleichsarbeiten sowie P10 ist. Im Hinblick auf diese beiden Kontextmerkmale ist die Stichprobe nicht verzerrt. Des Weiteren ergab die Ausfallanalyse zum ersten Messzeitpunkt (Gärtner & Wurster, 2009), dass die Teilnahme der schon visitierten Schulen unabhängig vom Ergebnis der Visitation ist.

3 Auswertung der Schulleitungs- und Lehrkräftebefragung

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Studie dargestellt. Die Analyse erfolgt analog dem Aufbau des Fragebogens mit den Bereichen: *Ergebnisse, Lehr- und Lernprozesse, Schulkultur, Schulmanagement, Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung* sowie *Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung*. Die Resultate der Befragung werden anhand von Skalenmittelwerten präsentiert. Die Ergebnisse der zugrunde liegenden Einzelitems sind im Anhang aufgeführt.

3.1 Ergebnisse

Der Bereich Ergebnisse enthält insgesamt drei verschiedene Skalen zu Ergebnissen von Schülern. Dargestellt werden die Skalen „Engagement und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler“, „Engagement und Zufriedenheit der Lehrkräfte“ und „Belastung der Lehrkräfte“.

Die Skala **Engagement und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler** erfragt u. a., ob die Schülerinnen und Schüler gern auf diese Schule gehen, ob sie stolz auf diese Schule sind und ein hohes Engagement zeigen, um möglichst viel zu lernen. In der folgenden Grafik sind die Antworten der vier Gruppen des Forschungsdesigns getrennt nach Schulleitungen (SL) und Lehrkräften (LK) für beide Messzeitpunkte (MZP) dargestellt. Daran anschließend wird eine Tabelle mit den Ergebnissen und einer numerischen Darstellung der Veränderung jeder einzelnen Gruppe inkl. der Effektstärken aufgeführt.

Abbildung 1: Engagement und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler

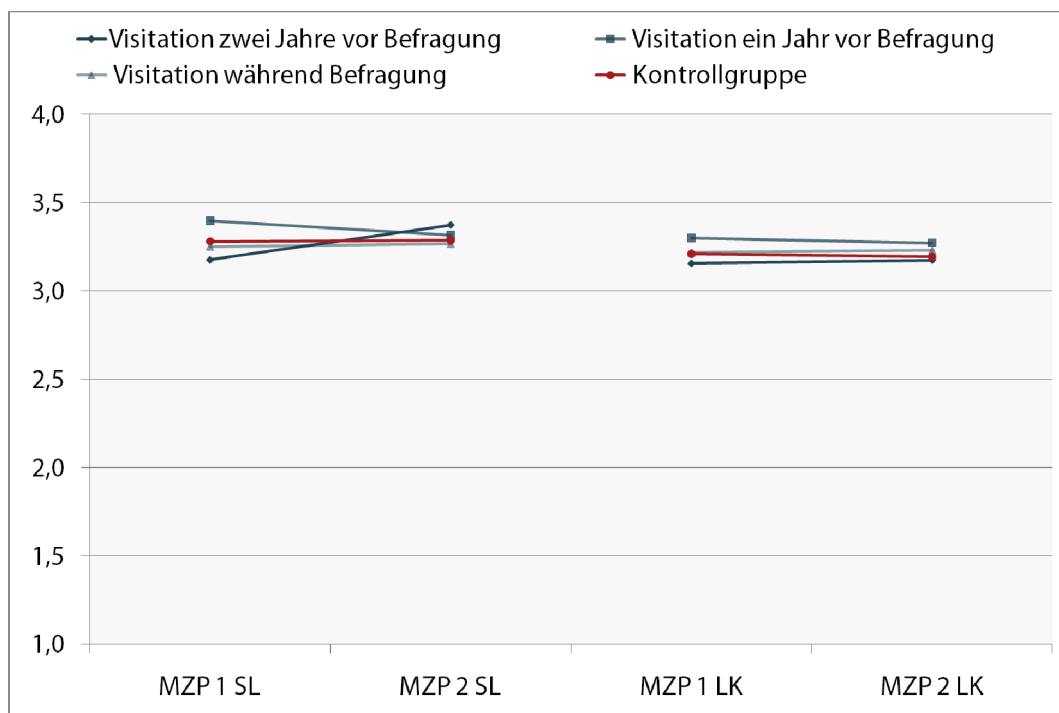


Tabelle 6: Engagement und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZP 1	MZP 2	Differenz	d	MZP 1	MZP 2	Differenz	d
2006/7	3.18	3.37	.20	0.43	3.16	3.18	.02	0.05
2007/8	3.40	3.32	-.08	0.19	3.30	3.27	-.03	0.07
2008/9	3.25	3.27	.02	0.05	3.22	3.23	.01	0.04
2009/10	3.28	3.29	.02	0.02	3.21	3.20	-.02	0.04

Aus Sicht der befragten Schulleitungen zeichnen sich alle vier Schulgruppen sowohl zum MZP 1 als auch zum MZP 2 durch hohes Engagement und Zufriedenheit der Schülerschaft aus. Zum MZP1 gibt es kleine Unterschiede zwischen den Gruppen (MZP1: $F_{(3,178)} = 2.42$; $\eta^2 = .04$), die jedoch zum MZP2 verschwinden (MZP2: $F_{(3,179)} = .46$; $\eta^2 = .01$). In ihrer Veränderung unterscheiden sich die Gruppen (DIF: $F_{(3,178)} = 3.42$; $\eta^2 = .05$). Insbesondere die Gruppe, deren Visitation zwei Jahre vor der Befragung stattfand, nimmt eine Zunahme des Engagements und der Zufriedenheit der Schülerschaft wahr. Dies geht insbesondere auf die starke Veränderung der folgenden Items zurück: „Schülerinnen und Schüler arbeiten mit großem Engagement“ ($d = .60$), „Schülerinnen und Schüler sind stolz auf diese Schule“ ($d = .55$) und „Schülerinnen und Schüler tun, was sie können um möglichst viel zu lernen“ ($d = .44$). Die Ausprägung der Kontrollgruppe liegt auf dem Niveau der anderen Gruppen und bleibt konstant.

Die Einschätzung der befragten Lehrkräfte zum Engagement und zur Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler liegt auf dem gleichen Niveau wie das der Schulleitungen. Zu keinem der beiden Messzeitpunkte unterscheiden sich die Gruppen signifikant voneinander (MZP1: $F_{(3,238)} = 1.81$; $\eta^2 = .02$; MZP2: $F_{(3,238)} = .73$; $\eta^2 = .01$). Ebenso wenig liegen Veränderungen zwischen den beiden Messzeitpunkten vor (DIF: $F_{(3,238)} = .35$; $\eta^2 = .01$). Die Kontrollgruppe unterscheidet sich nicht von den anderen Gruppen.

Fazit: Insgesamt können keine konsistenten Unterschiede zwischen der Entwicklung der Kontrollgruppe und den visitierten Schulen in Bezug auf das Engagement und die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler gefunden werden. Die Ergebnisse zur Zufriedenheit und zum Engagement der Schülerinnen und Schüler erscheinen auf hohem Niveau stabil.

Die Skala **Engagement und Zufriedenheit der Lehrkräfte** enthält Fragen zur Arbeitszufriedenheit und -motivation von Lehrkräften, z. B. ob die Lehrkräfte stolz auf die Schule sind oder ob die Stimmung und Arbeitshaltung der Lehrkräfte gut ist. Die nachfolgende Abbildung und Tabelle zeigen die Entwicklung über die beiden Messzeitpunkte für die vier Gruppen des Forschungsdesigns.

Die befragten Schulleitungen schätzen das Engagement und die Zufriedenheit der Lehrkräfte an ihrer Schule als sehr hoch ein. Dabei unterscheiden sich die Gruppen weder zu einem der beiden Messzeitpunkte signifikant voneinander (MZP1: $F_{(3,179)} = 1.09$; $\eta^2 = .02$; MZP2: $F_{(3,179)} = .37$; $\eta^2 = .01$), noch in ihrer Entwicklung (DIF: $F_{(3,179)} = .92$; $\eta^2 = .02$). Die Einschätzung des Engagements der Lehrkräfte scheint sehr stabil zu sein. Die Kontrollgruppe liegt auf dem Niveau der anderen Gruppen.

Abbildung 2: Engagement und Zufriedenheit der Lehrkräfte

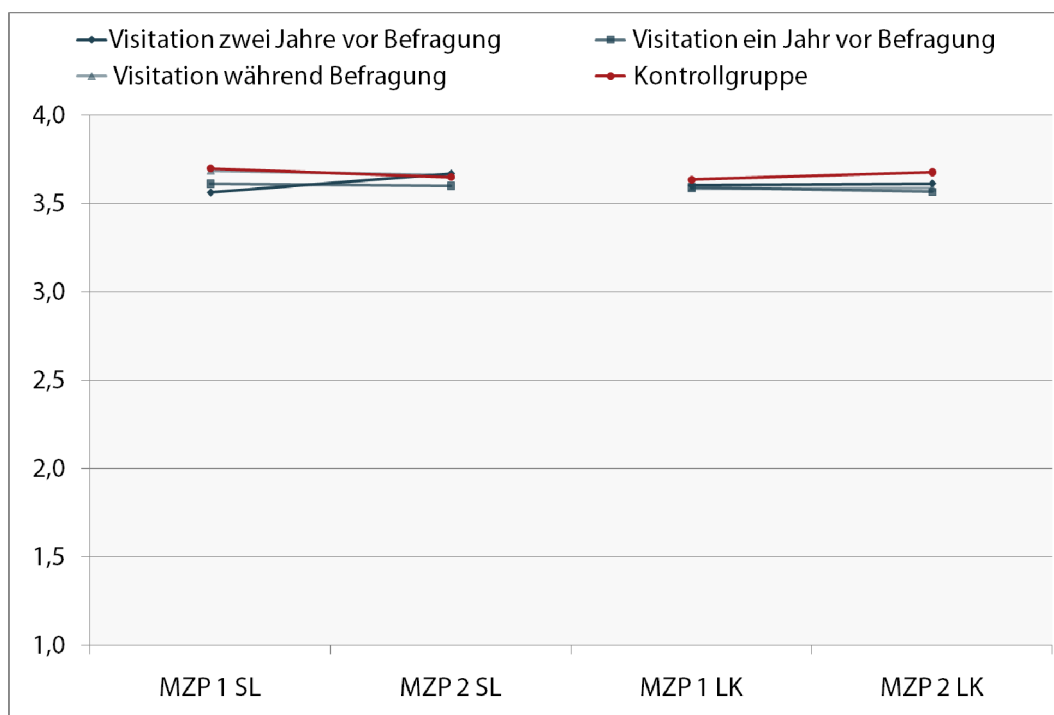


Tabelle 7: Engagement und Zufriedenheit der Lehrkräfte

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d
2006/7	3.56	3.67	.11	0.25	3.60	3.61	.01	0.03
2007/8	3.61	3.60	-.01	0.03	3.59	3.57	-.03	0.07
2008/9	3.69	3.66	-.03	0.07	3.59	3.59	.01	0.01
2009/10	3.70	3.65	-.05	0.16	3.64	3.68	.04	0.13

Die befragten Lehrkräfte nehmen die Zufriedenheit und das Engagement ihrer Kollegen ähnlich hoch ausgeprägt wie die Schulleitungen wahr. Hinsichtlich der Gruppenunterschiede an den beiden Messzeitpunkten und der Entwicklung der Gruppen zwischen den Messzeitpunkten lassen sich bei den befragten Lehrkräften ebenfalls keine signifikanten Unterschiede feststellen (MZIP1: $F_{(3,238)} = .24$; $\eta^2 = .003$; MZIP2: $F_{(3,237)} = .89$; $\eta^2 = .01$; DIF: $F_{(3,237)} = .37$; $\eta^2 = .01$).

Fazit: Es können keine Unterschiede zwischen der Entwicklung der Kontrollgruppe und den visitierten Schulen in Bezug auf das Engagement und die Zufriedenheit der Lehrkräfte festgestellt werden. Beide Befragungsgruppen schätzen das Engagement der Lehrkräfte zu beiden Zeitpunkten als hoch ein.

Zur Skala **Belastung der Lehrkräfte** wurden nur Lehrkräfte befragt. Sie beinhaltet Fragen zur persönlichen Belastung der Lehrkräfte durch ihre Arbeitssituation.

Abbildung 3: Belastung der Lehrkräfte

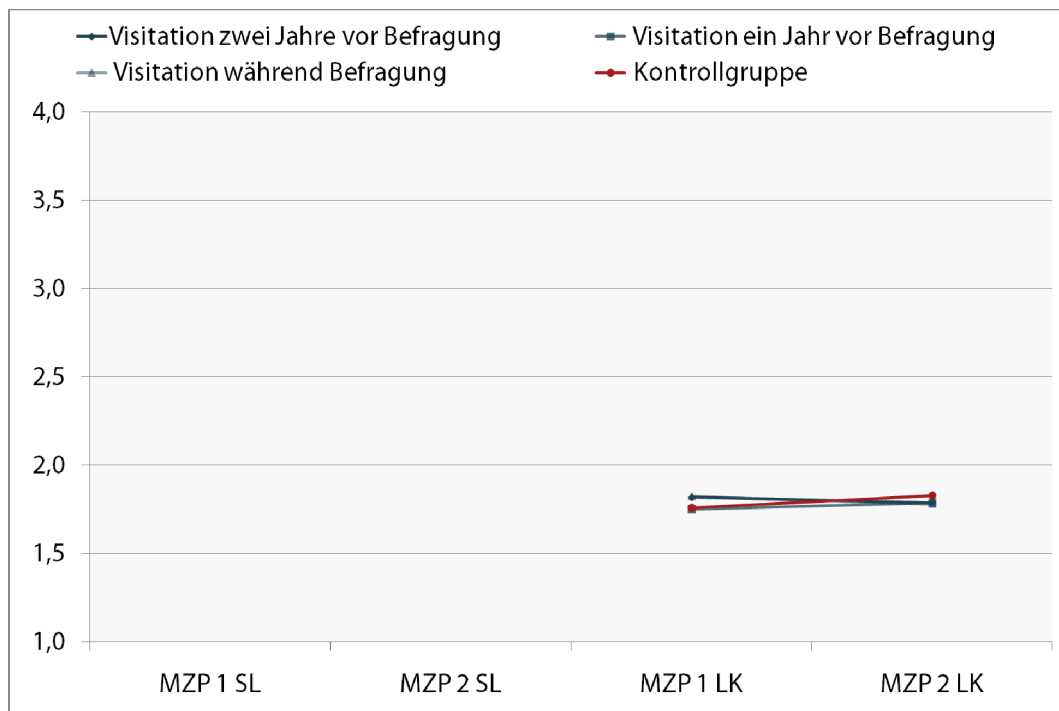


Tabelle 8: Belastung der Lehrkräfte

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d
2006/7	--	--	--	--	1.82	1.79	-.03	0.08
2007/8	--	--	--	--	1.75	1.79	.04	0.09
2008/9	--	--	--	--	1.82	1.78	-.04	0.14
2009/10	--	--	--	--	1.76	1.83	.07	0.18

Die befragten Lehrkräfte schätzen die Belastung durch ihre Arbeit insgesamt als eher gering ein. Unterschiede zwischen den Gruppen sind zu keinem der beiden Messzeitpunkte vorhanden (MZIP1: $F_{(3,238)} = .89$; $\eta^2 = .01$; MZIP2: $F_{(3,237)} = .14$; $\eta^2 = .002$). Unterschiedliche Entwicklungen der Gruppen zwischen den Messzeitpunkten können ebenfalls nicht festgestellt werden (DIF: $F_{(3,237)} = .89$; $\eta^2 = .01$).

Fazit: Von den Lehrkräften scheint ihre Belastung insgesamt als gering ausgeprägt wahrgenommen zu werden. Die Ergebnisse scheinen sehr stabil zu sein. In keiner der untersuchten Gruppen ist eine substanzielle Veränderung innerhalb des Befragungszeitraums zu erkennen. Ein Einfluss der Visitation auf den Bereich der Belastung von Lehrkräften lässt sich nicht erkennen.

3.2 Lehr- und Lernprozesse

Die Skala **Klassenmanagement** umfasst Fragen zur Effizienz von Zeitabläufen und Arbeitszeiten auf Schulebene.

Abbildung 4: Klassenmanagement

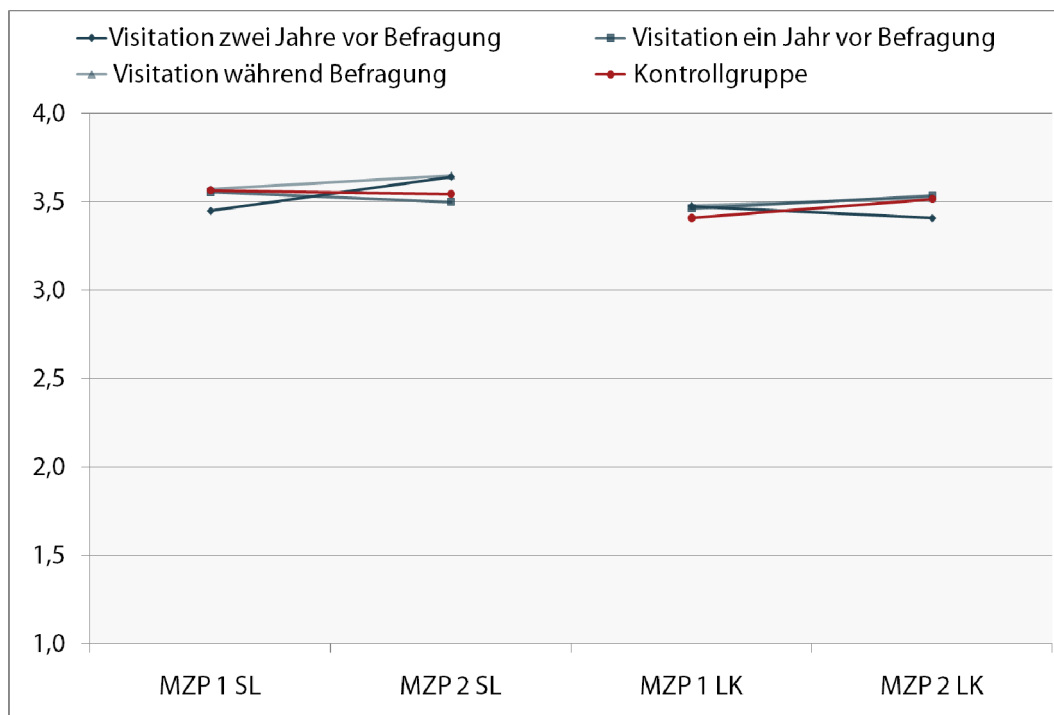


Tabelle 9: Klassenmanagement

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZP 1	MZP 2	Differenz	d	MZP 1	MZP 2	Differenz	d
2006/7	3.45	3.64	.21*	0.43	3.48	3.41	-.07	0.17
2007/8	3.56	3.50	-.06	0.13	3.46	3.54	.07	0.20
2008/9	3.57	3.65	.08	0.22	3.48	3.52	.04	0.12
2009/10	3.57	3.55	-.02	0.05	3.41	3.52	.11	0.31

Anmerkung. * $p < .05$

Aus Perspektive der befragten Schulleitungen ist die Optimierung von Zeitabläufen und Arbeitszeit, wie z.B. der pünktliche Beginn des Unterrichts, an allen Schulen hoch ausgeprägt. Zum MZP1 gab es keine Unterschiede zwischen den Gruppen (MZP1: $F_{(3,178)} = .60$; $\eta^2 = .01$). Zum MZP2 sind kleine Unterschiede vorhanden (MZP2: $F_{(3,179)} = 1.76$; $\eta^2 = .03$). Die Gruppen entwickeln sich zum Teil unterschiedlich (DIF: $F_{(3,178)} = 2.22$; $\eta^2 = .04$). Insbesondere bei der Gruppe, deren Visitation zwei Jahre vor der Befragung stattfand, zeigt sich eine signifikante Zunahme ($d = .43$). Diese geht zum Großteil auf das Item „Wir entwickeln bessere Zeitabläufe, um die Arbeitszeit zu optimieren“ zurück ($d = .52$).

Die Wahrnehmung der befragten Lehrkräfte ist derjenigen der Schulleitungen sehr ähnlich. Weder zu MZP1 ($F_{(3,238)} = .37$; $\eta^2 = .01$) und MZP2 (MZP2: $F_{(3,237)} = 1.19$; $\eta^2 = .02$) noch bezüglich

der Veränderung der Gruppen gibt es substantielle Unterschiede ($DIF: F_{(3,237)} = 1.53; \eta^2 = .02$). Bis auf die Gruppe, die zwei Jahre vor der Befragung visitiert wurde, weisen alle Gruppen eine geringe Zunahme auf, welche jedoch nicht signifikant ausfällt. Die Zunahme ist bei der Kontrollgruppe am größten.

Fazit: Bezüglich des Aspektes der Effizienz von Zeitabläufen und Arbeitszeiten auf Schulebene ist kein Veränderungsmuster erkennbar, welches auf einen Effekt der Schulvisitation in diesem Bereich schließen lässt. Die Einschätzungen bleiben über die Zeit mehrheitlich auf hohem Niveau stabil. Eine konsistente Entwicklung der Gruppen ist nicht feststellbar.

3.3 Schulkultur

Mit der Skala *Elternbeteiligung in der Schule* werden Bereiche erfragt, in denen sich die Eltern aktiv beteiligen (z. B. Lehrplanarbeit, Schulprogramm, Hausaufgabenbetreuung). Je höher die Ausprägung der Skala, desto höher ist die Beteiligung von Eltern an schulrelevanten Angelegenheiten.

Abbildung 5: Elternbeteiligung in der Schule

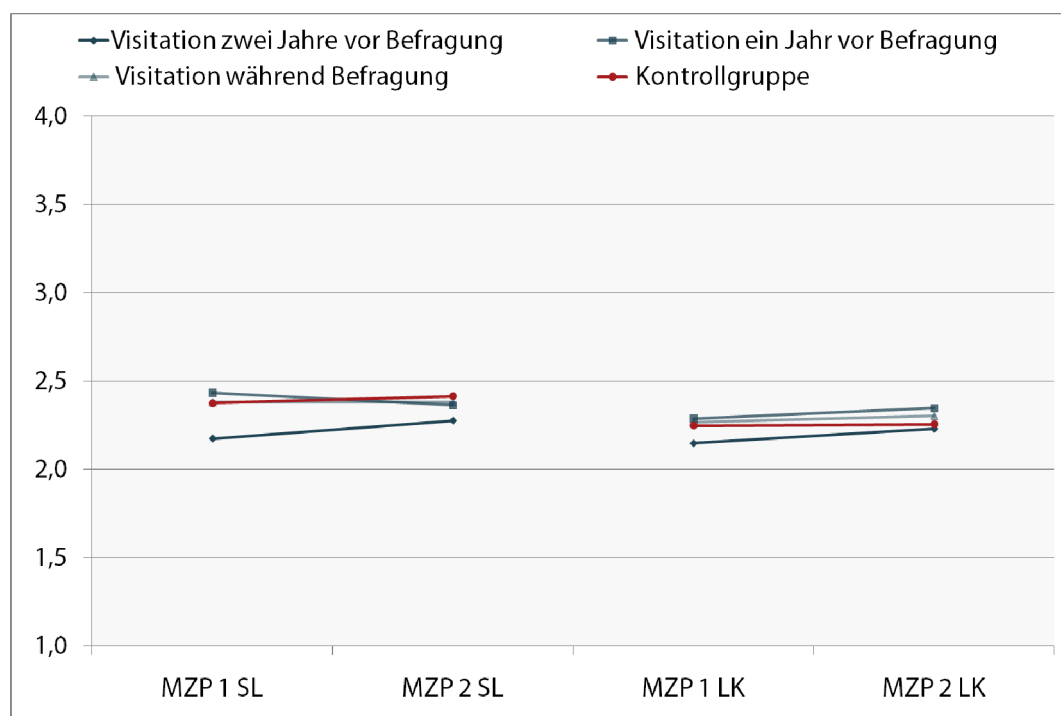


Tabelle 10: Elternbeteiligung in der Schule

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d
2006/7	2.17	2.28	.09	0.16	2.15	2.23	.09	0.17
2007/8	2.43	2.36	-.08	0.12	2.29	2.35	.06	0.13
2008/9	2.38	2.38	.00	0.00	2.26	2.30	.03	0.08
2009/10	2.37	2.41	.04	0.09	2.25	2.25	.01	0.02

Nach Aussage der befragten Schulleitungen ist die Elternbeteiligung eher gering ausgeprägt. Zu keinem der beiden Messzeitpunkte gibt es große Unterschiede zwischen den Schulgruppen (MZP1: $F_{(3,176)} = 1.37$; $\eta^2 = .02$; MZP2: $F_{(3,179)} = .34$; $\eta^2 = .01$). Veränderungen über den Befragungszeitraum können ebenfalls nicht festgestellt werden. (DIF: $F_{(3,176)} = .83$; $\eta^2 = .01$). Lediglich die Gruppe, deren Visitation zwei Jahre zurückliegt, ist in ihrem Niveau etwas unterhalb der anderen Gruppen angesiedelt. Auf Einzelitemebene ist nur in der Gruppe der nichtvisitierten Schulen bei der Beteiligung der Eltern im Bereich der Hausaufgabenbetreuung eine bedeutsame Steigerung feststellbar ($d = .40$).

Aus Sicht der befragten Lehrkräfte ist hinsichtlich der Elternbeteiligung ein ähnliches Bild wie bei den Schulleitungen zu finden. Die Ausprägung der Elternbeteiligung wird überwiegend als eher gering eingestuft. Unterschiede zwischen den Gruppen sind zu beiden Messzeitpunkten klein (MZP1: $F_{(3,238)} = .98$; $\eta^2 = .01$; MZP2: $F_{(3,236)} = .70$; $\eta^2 = .01$). Ein einheitliches Bild besteht hinsichtlich der Veränderungen während des Befragungszeitraums. Hier werden in jeder Gruppe kleine Zunahmen wahrgenommen (DIF: $F_{(3,236)} = .43$; $\eta^2 = .01$). Diese sind jedoch in keiner Gruppe signifikant. Die Ausprägung der Kontrollgruppe bleibt weitestgehend konstant und liegt auf dem Niveau der anderen Gruppen.

Fazit: Die Elternbeteiligung ist aus Sicht der Schulleitungen und Lehrkräfte eher gering ausgeprägt. Die Ergebnisse sind insgesamt sehr stabil, Veränderungen über den Befragungszeitraum hinweg sind nicht festzustellen. Ein Einfluss der Schulvisitation auf den Aspekt der Elternbeteiligung kann nicht festgestellt werden.

Die Skala **Beteiligung des Kollegiums bei der Entscheidungsfindung** beinhaltet Items zur Partizipation des Kollegiums an Entscheidungsfindungsprozessen wie z. B. Mitspracherecht bei Entscheidungen.

Abbildung 6: Beteiligung des Kollegiums bei der Entscheidungsfindung

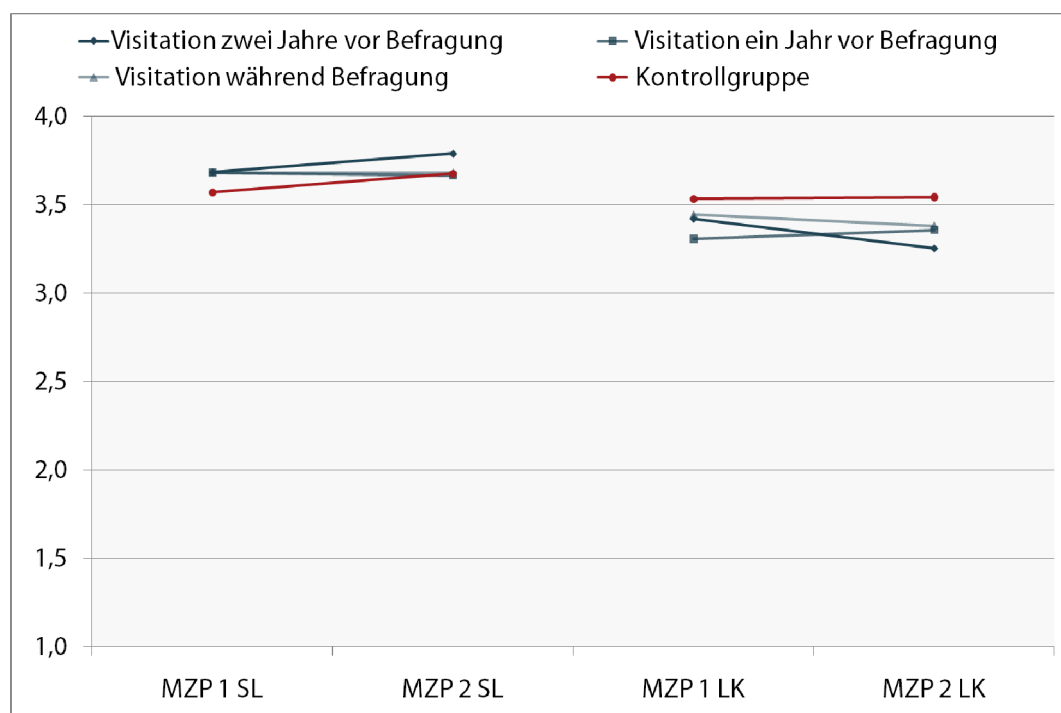


Tabelle 11: Beteiligung des Kollegiums bei der Entscheidungsfindung

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZP 1	MZP 2	Differenz	d	MZP 1	MZP 2	Differenz	d
2006/7	3.69	3.79	.10	0.32	3.42	3.26	-.16*	0.35
2007/8	3.68	3.67	-.02	0.05	3.31	3.36	.05	0.11
2008/9	3.68	3.68	.00	0.00	3.44	3.38	-.06	0.14
2009/10	3.57	3.68	.11	0.28	3.53	3.54	.01	0.02

Anmerkung. * $p < .05$

Die Ausprägung der Beteiligung von Lehrkräften an Entscheidungen wird von den befragten Schulleitungen als sehr hoch eingeschätzt. Bedeutsame Unterschiede zwischen den Gruppen bestehen zu beiden Messzeitpunkten nicht (MZP1: $F_{(3,177)} = .96$; $\eta^2 = .02$; MZP2: $F_{(3,179)} = .78$; $\eta^2 = .01$). Auch hinsichtlich ihrer Veränderung unterscheiden sich die Gruppen nicht (DIF: $F_{(3,177)} = 1.08$; $\eta^2 = .02$). Eine kleine Steigerung der Partizipation der Lehrkräfte ist bei der Gruppe, bei der die Visitation am längsten zurückliegt, und bei der Kontrollgruppe feststellbar.

Die befragten Lehrkräfte nehmen ihre Partizipationsmöglichkeiten an Entscheidungen als etwas geringer ausgeprägt wahr als die Schulleitungen. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind zu beiden Messzeitpunkten etwas größer als bei den Schulleitungen (MZP1: $F_{(3,238)} = 2.54$; $\eta^2 = .03$; MZP2: $F_{(3,237)} = 2.84$; $\eta^2 = .04$). Mit Ausnahme der Gruppe, deren Visitation zwei Jahre zurückliegt, liegen keine Veränderungen während des Befragungszeitraums vor (DIF: $F_{(3,237)} = 1.90$; $\eta^2 = .02$). Besagte Gruppe verzeichnet eine signifikante Abnahme der Partizipationsmöglichkeiten. Weiterhin auffällig ist, dass die Gruppe mit den höchsten Ausprägungen an Partizipationsmöglichkeiten aus Sicht der befragten Lehrkräfte die Kontrollgruppe ist.

Fazit: Die Ausprägung der Beteiligung des Kollegiums an Entscheidungen wird insgesamt als hoch eingeschätzt, in der diesbezüglichen Wahrnehmung der Lehrkräfte fällt sie insgesamt etwas geringer aus. Hinsichtlich der Entwicklung der Schulgruppen gibt es keine einheitlichen Befunde, auch die beiden Befragungsgruppen unterscheiden sich deutlich in ihrem Antwortverhalten. Aus Sicht der Lehrkräfte scheint es nach einer Visitation auch zu Abnahmen des Partizipationsgrades zu kommen. Auffällig ist weiterhin, dass aufseiten der Lehrkräfte die Kontrollgruppe den höchsten Partizipationsgrad aufweist.

Die Skala **Kooperation mit externen Partnern** enthält insgesamt zehn externe Partner, mit denen Schulen kooperieren können (z. B. Hort, Vereine, andere Schulen). Aufgrund dichotomer Items hat die Skala einen Wertebereich von 0 bis 1, wobei 1 die höchstmögliche Ausprägung ist. Eine hohe Ausprägung bedeutet, dass die Schulen mit vielen externen Partnern zusammenarbeiten.

Die befragten Schulleitungen nehmen ein stark ausgeprägtes Kooperationsniveau mit externen Partnern wahr. Unterschiede zwischen den Gruppen liegen weder zu den beiden Messzeitpunkten (MZP1: $F_{(3,177)} = 1.36$; $\eta^2 = .02$; MZP2: $F_{(3,179)} = 1.44$; $\eta^2 = .02$) noch hinsichtlich der Veränderungen vor (DIF: $F_{(3,177)} = .58$; $\eta^2 = .01$). Auf Ebene der Einzelitems zeigt lediglich die Gruppe, die zwei Jahre vor der Befragung visitiert wurde, eine bedeutsame Veränderung. Dies betrifft eine Abnahme bei der Kooperation mit Krankenkassen ($d = .41$).

Abbildung 7: Kooperationen mit externen Partnern

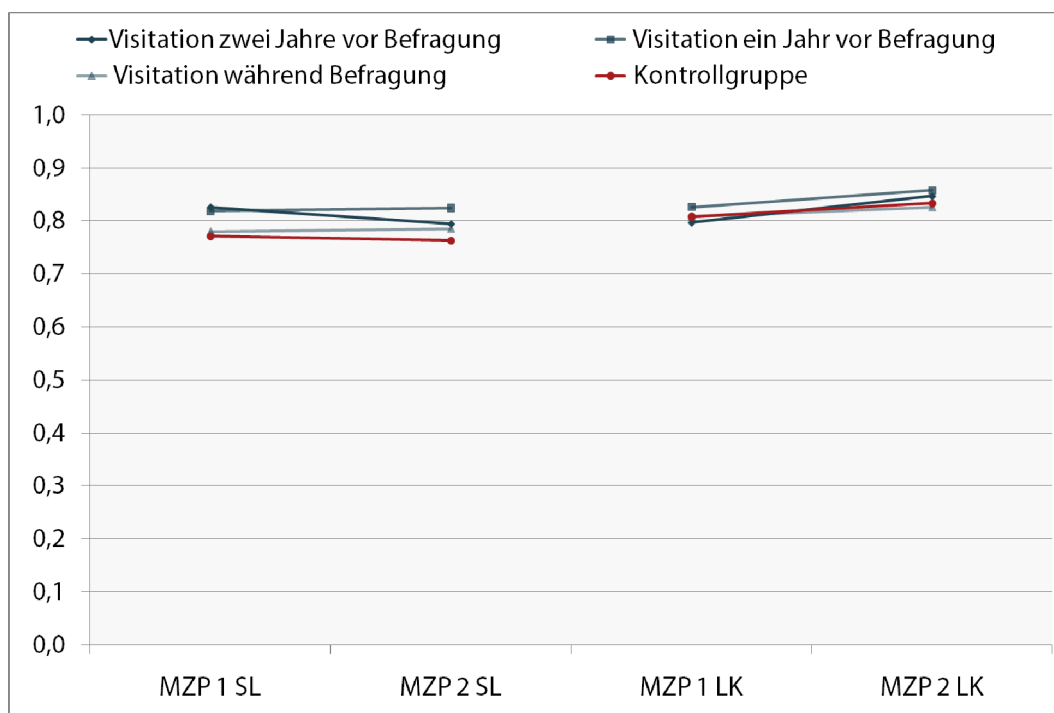


Tabelle 12: Kooperationen mit externen Partnern

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZP 1	MZP 2	Differenz	d	MZP 1	MZP 2	Differenz	d
2006/7	0.83	0.79	-.04	0.20	0.80	0.85	.05*	0.38
2007/8	0.82	0.82	.01	0.04	0.83	0.86	.03	0.23
2008/9	0.78	0.78	.01	0.03	0.81	0.83	.02	0.13
2009/10	0.77	0.76	-.01	0.05	0.81	0.83	.03	0.18

Anmerkung. * $p < .05$

Bei den befragten Lehrkräften zeigt sich ein ähnliches Bild. Das Kooperationsniveau wird ebenfalls als hoch ausgeprägt wahrgenommen. Gruppenunterschiede bestehen zu keinem Zeitpunkt (MZP1: $F_{(3,238)} = .45$; $\eta^2 = .01$; MZP2: $F_{(3,237)} = .78$; $\eta^2 = .01$) und auch nicht hinsichtlich der Entwicklung (DIF: $F_{(3,237)} = .49$; $\eta^2 = .01$). Tendenziell ist aus Sicht der befragten Lehrkräfte bei allen Gruppen eine kleine Zunahme zu beobachten. Signifikant ist diese Zunahme einzig bei der Gruppe, deren Visitation zwei Jahre vor der Befragung stattfand ($d = .38$). Auch bei den befragten Lehrkräften ist die Gruppe deren Visitation am längsten zurückliegt diejenige Gruppe bei der auf Einzelitemebene eine bedeutsame Veränderung feststellbar ist. Hier wird eine verstärkte Kooperation mit Freizeiteinrichtungen wahrgenommen ($d = .49$).

Fazit: Bezüglich des Aspektes der Kooperation mit externen Partnern ist kein Veränderungsmuster erkennbar, welches auf einen Effekt der Schulvisitation in diesem Bereich schließen lässt. Die Einschätzung bleibt über die Zeit auf hohem Niveau stabil.

3.4 Schulmanagement

Die Skala *Unterrichtsbezogene Führung durch die Schulleitung* umfasst Fragen zur Expertise der Schulleitungen in Bezug auf Unterricht. So wird z. B. erfragt, inwiefern die Schulleitung sich selbst als Experte für Unterricht sieht und ob sie Lehrkräfte unterstützen kann. Die Fragen waren nur an die Schulleitungen gerichtet und wurden nicht von Lehrkräften beantwortet. Je höher der Wert der Skala, desto besser ist die wahrgenommene Expertise der Schulleitungen in ihrer Selbsteinschätzung.

Abbildung 8: Unterrichtsbezogene Führung durch die Schulleitung

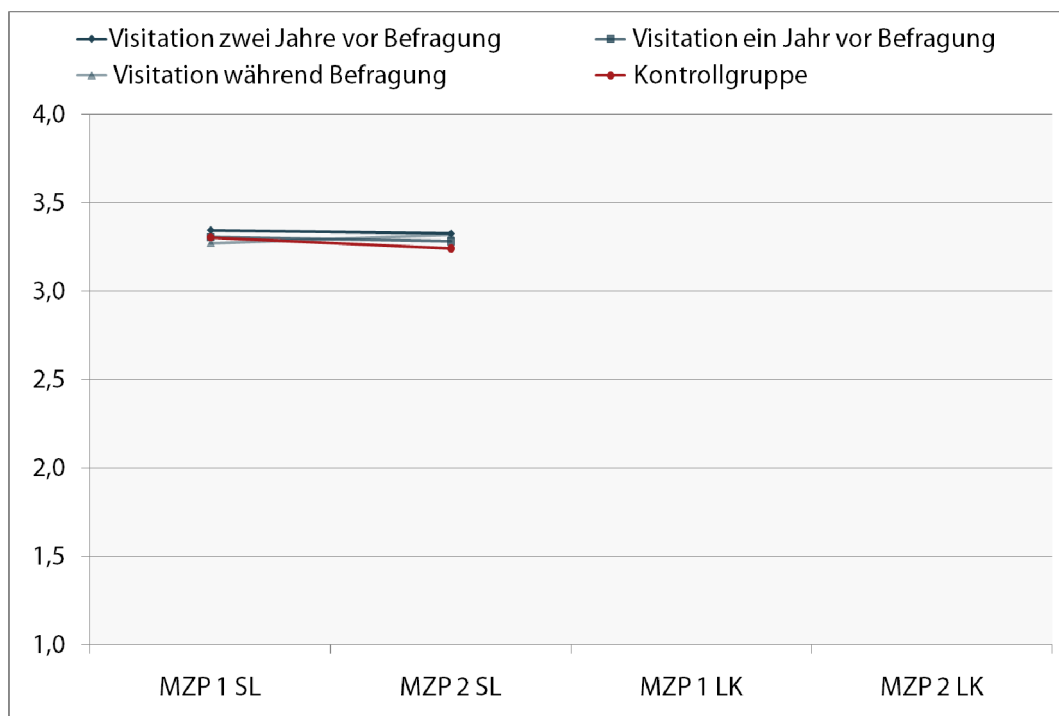


Tabelle 13: Unterrichtsbezogene Führung durch die Schulleitung

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d
2006/7	3.35	3.33	-.02	0.05	--	--	--	--
2007/8	3.31	3.28	-.04	0.05	--	--	--	--
2008/9	3.27	3.32	.06	0.11	--	--	--	--
2009/10	3.31	3.24	-.06	0.16	--	--	--	--

Bezüglich ihrer unterrichtsbezogenen Führung schätzen sich die Schulleitungen als durchweg positiv ein. Gruppenunterschiede sind zu keinem der Messzeitpunkte (MZIP1: $F_{(3,173)} = .19$; $\eta^2 = .003$; MZIP2: $F_{(3,179)} = .31$; $\eta^2 = .01$) und auch nicht bezüglich der Entwicklung der Gruppen (DIF: $F_{(3,173)} = .93$; $\eta^2 = .02$) zu erkennen. Alle Gruppen liegen auf dem gleichen Niveau. Auf Einzelitemebene ist bei der Gruppe der nichtvisitierten Gruppen eine bedeutsame Abnahme beim Item „Ich thematisiere neue Unterrichtsmethoden in der Schule.“ ($d = .44$) feststellbar.

Fazit: Die eigene unterrichtsbezogene Führung wird von den befragten Schulleitungen überwiegend positiv wahrgenommen. Unterschiede zwischen den Gruppen und in der Entwicklung können nicht festgestellt werden.

Die Items zum *Zeitmanagement und Umgang mit Zeit* betreffen Inhalte wie die der Nutzung von Unterrichts- und Arbeitszeit sowie von Abwesenheitszeiten der Schüler.

Abbildung 9: Zeitmanagement und Umgang mit Zeit

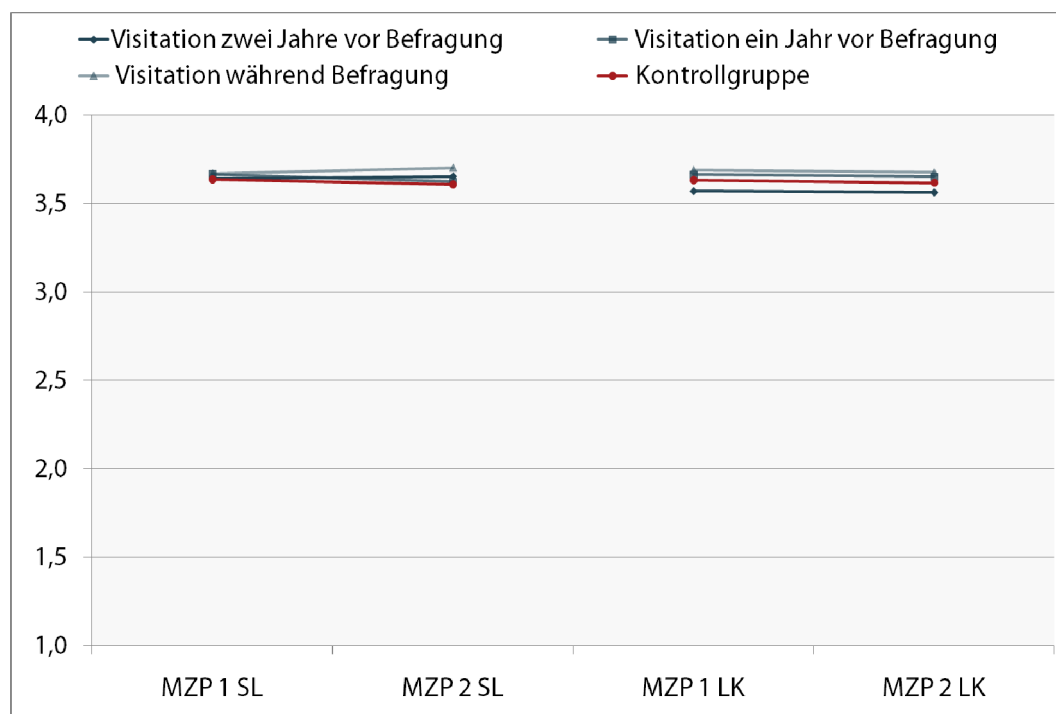


Tabelle 14: Zeitmanagement und Umgang mit Zeit

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MYP 1	MYP 2	Differenz	d	MYP 1	MYP 2	Differenz	d
2006/7	3.64	3.65	.01	0.04	3.57	3.56	-.01	0.03
2007/8	3.66	3.62	-.05	0.15	3.66	3.65	-.01	0.05
2008/9	3.67	3.70	.03	0.11	3.69	3.67	-.02	0.07
2009/10	3.63	3.61	-.03	0.12	3.63	3.62	-.02	0.05

In der Wahrnehmung der befragten Schulleitungen wird das Zeitmanagement an ihren Schulen als sehr positiv wahrgenommen. Sowohl zum MYP1 (MYP1: $F_{(3,175)} = .16$; $\eta^2 = .003$) wie auch zu MYP2 (MYP2: $F_{(3,179)} = 1.18$; $\eta^2 = .02$) und in der Entwicklung der Gruppen (DIF: $F_{(3,175)} = .78$; $\eta^2 = .01$) gibt es keine Unterschiede zwischen den vier Gruppen.

Das Zeitmanagement und der Umgang mit Zeit wird von den befragten Lehrkräften auf dem gleichen hohen Niveau gesehen. Die Unterschiede zu den beiden Messzeitpunkten (MYP1: $F_{(3,238)} = 2.88$; $\eta^2 = .04$; MYP2: $F_{(3,237)} = 2.0$; $\eta^2 = .03$) sowie in der Entwicklung der Gruppen (DIF: $F_{(3,237)} = .01$; $\eta^2 = .00$) sind ebenfalls klein bzw. bei der Entwicklung nicht gegeben.

Fazit: Sowohl Schulleitungen als auch Lehrkräfte schätzen das Zeitmanagement an ihrer Schule auf einem sehr hohen Niveau ein. Die Kontrollgruppe unterscheidet sich nicht von den anderen Gruppen. Alle Gruppen liegen auf dem gleichen Niveau und verändern sich nicht.

Die Skala **Regelungen für Vertretungsunterricht** enthält Items zu verschiedenen Maßnahmen im Umgang mit Unterrichtsausfall (z. B. vorbereitete Vertretungsstunden durch Fachlehrkräfte oder verbindliche Vereinbarungen). Eine hohe Ausprägung der Skala steht für umfangreiche Regelungen zur Vertretung von Unterrichtsausfall.

Abbildung 10: Regelungen für Vertretungsunterricht

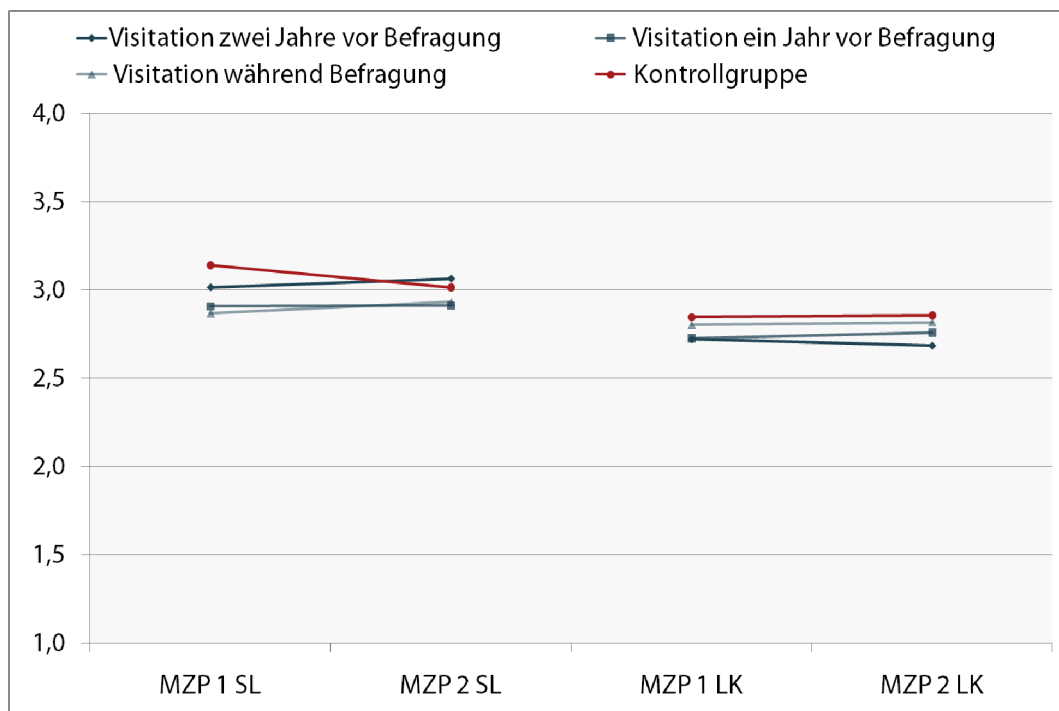


Tabelle 15: Regelungen für Vertretungsunterricht

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d
2006/7	3.02	3.06	.01	0.08	2.72	2.69	-.03	0.06
2007/8	2.91	2.91	.02	0.01	2.73	2.76	.03	0.06
2008/9	2.87	2.93	.07	0.11	2.80	2.82	.02	0.03
2009/10	3.14	3.02	-.13	0.22	2.85	2.86	.01	0.02

Die befragten Schulleitungen nehmen die Ausprägung vorhandener Regelungen zum Vertretungsunterricht in ihren Schulen als moderat wahr, d. h. es gibt Regelungen, jedoch nicht in allen erfragten Bereichen. Zum MZIP1 sind Unterschiede zwischen den Gruppen vorhanden (MZIP1: $F_{(3,175)} = 1.73$; $\eta^2 = .05$). Trotz nur moderater Gruppenunterschiede bei den Veränderungen (DIF: $F_{(3,175)} = .90$; $\eta^2 = .02$) sind die Unterschiede zum MZIP2 geringer ausgeprägt (MZIP2: $F_{(3,179)} = .56$; $\eta^2 = .01$). Während alle visitierten Gruppen konstant bleiben, nimmt der Regelungsumfang bei der Kontrollgruppe ab. Allerdings lag dieser zum MZIP1 oberhalb aller anderen

Gruppen und gleicht sich über die Zeit den anderen Gruppen an. Die geringe Veränderung der Gruppe der nichtvisitierten Schulen geht vor allem auf das Einzelitem „vorbereitete Vertretungsstunden durch Fachlehrer/innen“ zurück. Hier ist eine starke Abnahme ($d=.77$) zu verzeichnen.

Die Lehrkräfte nehmen ein etwas geringeres Ausmaß an Regelungen zum Vertretungsunterricht als die Schulleitungen wahr. Hier bewegen sich die Ausprägungen um den theoretischen Mittelwert der Antwortskala. Zum MZP1 gibt es kaum Unterschiede zwischen den Gruppen ($F_{(3,238)}=.75$; $\eta^2=.01$), ebenso zu MZP2 ($F_{(3,237)}=.88$; $\eta^2=.01$). Die Unterschiede hinsichtlich der Veränderung zwischen den Messzeitpunkten (DIF: $F_{(3,237)}=.90$; $\eta^2=.02$) sind ebenfalls gering. Die Kontrollgruppe bleibt ebenso wie alle anderen Gruppen auf dem gleichen Niveau konstant.

Fazit: Obwohl die Ausprägung an Regelungen zum Vertretungsunterricht zwischen Lehrkräften und Schulleitungen leicht unterschiedlich wahrgenommen wird, ist die wahrgenommene Entwicklung ähnlich. Diese ist mehrheitlich durch eine hohe Stabilität gekennzeichnet.

3.5 Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Die Skala **Personalentwicklung** umfasst beispielsweise Items zur Lehrerfort- und -weiterbildung sowie zum Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrkräften. Je höher die Ausprägung der Skala, desto mehr und stärker ausgeprägte Aktivitäten gibt es im Bereich Personalentwicklung.

Abbildung 11: Personalentwicklung

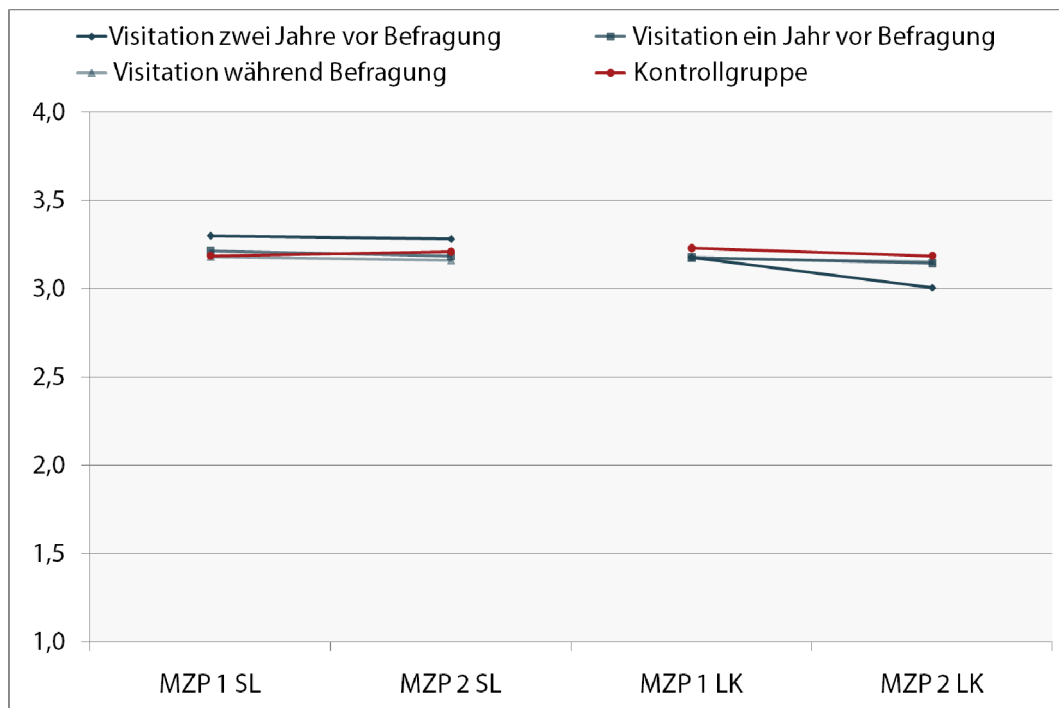


Tabelle 16: Personalentwicklung

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZP 1	MZP 2	Differenz	d	MZP 1	MZP 2	Differenz	d
2006/7	3.30	3.28	-.03	0.05	3.18	3.00	-.17*	0.40
2007/8	3.21	3.18	-.04	0.08	3.18	3.14	-.03	0.09
2008/9	3.18	3.16	-.02	0.05	3.17	3.15	-.02	0.05
2009/10	3.19	3.21	.02	0.07	3.23	3.19	-.04	0.13

Anmerkung. * $p < .05$

Die befragten Schulleitungen nehmen das Ausmaß von Personalentwicklungsmaßnahmen als eher hoch ausgeprägt wahr. Unterschiede zwischen den Gruppen sind sowohl zu den Messzeitpunkten (MZP1: $F_{(3,175)} = .64$; $\eta^2 = .01$; MZP2: $F_{(3,179)} = .70$; $\eta^2 = .01$) wie auch bei der Entwicklung (DIF: $F_{(3,175)} = .20$; $\eta^2 = .003$) nicht vorhanden. Alle Gruppen liegen auf gleich hohem Niveau.

Der Umfang von Personalentwicklungsmaßnahmen wird von den Lehrkräften als geringfügig niedriger ausgeprägt wahrgenommen als von den Schulleitungen. Hier gibt es ebenfalls zu den beiden Messzeitpunkten (MZP1: $F_{(3,238)} = .29$; $\eta^2 = .004$; MZP2: $F_{(3,237)} = 1.82$; $\eta^2 = .02$) und in der Entwicklung der Schulen (DIF: $F_{(3,237)} = 1.55$; $\eta^2 = .02$) keine wesentlichen Unterschiede. Einzige Ausnahme ist die Gruppe, die zwei Jahre vor der Befragung visitiert wurde. In diesem Fall gehen die durchgeführten Personalentwicklungsmaßnahmen signifikant zurück ($-.17$; $d = .40$). Dies ist insbesondere auf die beiden Items „Regelmäßig an Fort- und Weiterbildung teilzunehmen, ist im Kollegium selbstverständlich.“ ($d = .41$) und „Es werden auch Lehrkräfte anderer Schulen zum Erfahrungsaustausch eingeladen.“ ($d = .47$) zurückzuführen.

Fazit: Bezüglich des Aspektes von Personalentwicklungsmaßnahmen ist kein Veränderungsmuster erkennbar, welches auf einen Effekt der Schulvisitation in diesem Bereich schließen lässt. Die Einschätzungen bleiben, mit einer Ausnahme, über die Zeit auf hohem Niveau stabil.

Die Skala **schulinterne Kooperationen** beinhaltet Items zur schulinternen Zusammenarbeit und Arbeitsorganisation, wie beispielsweise Gelegenheiten und Durchführung von Kooperationen und Teamarbeit im Kollegium oder gegenseitige Hospitationen.

Zum MZP1 gibt es bezüglich der Sicht der Schulleitungen keine Unterschiede zwischen den Gruppen ($F_{(3,175)} = .16$; $\eta^2 = .003$). Dies ändert sich zum MZP2 geringfügig durch kleine Unterschiede in der Entwicklung (DIF: $F_{(3,175)} = 1.53$; $\eta^2 = .03$). Die Entwicklung ist zwischen den Gruppen inkonsistent. Während es bei der Gruppe, deren Visitation zwei Jahre zurückliegt, und der Gruppe, die während der Befragung visitiert wurde, zu einer kleinen Zunahme schulinterner Kooperation kommt, bleiben die anderen Gruppen eher konstant bzw. die schulinterne Kooperation nimmt geringfügig ab. Bei der Gruppe, deren Visitation zwei Jahre zurückliegt, scheint diese Entwicklung vor allem durch das Item „Unsere Zeitpläne außerhalb des Unterrichts sind für die Zusammenarbeit gut koordiniert.“ bestimmt zu sein. Hier gibt es eine relevante Zunahme in der schulinternen Kooperation ($d = .58$). Trotz dieser Tendenz zur Ausdifferenzierung sind die Unterschiede zwischen den Gruppen zu MZP2 weiterhin gering ($F_{(3,179)} = 1.71$; $\eta^2 = .03$).

Abbildung 12: Schulinterne Kooperationen

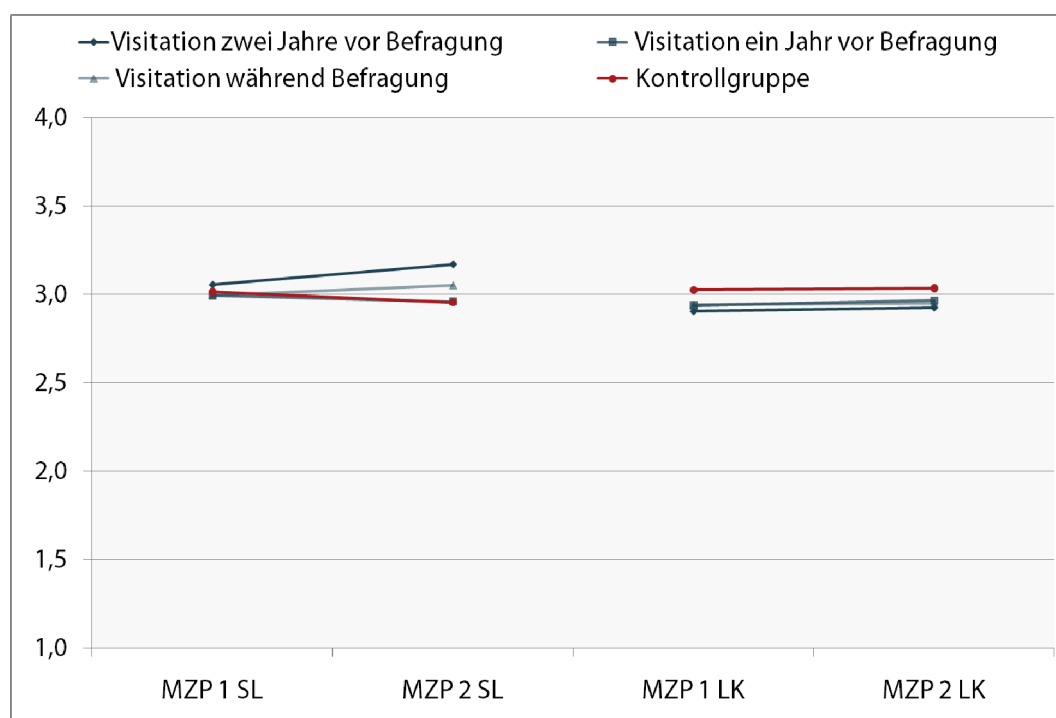


Tabelle 17: Schulinterne Kooperationen

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d
2006/7	3.06	3.17	.10	0.26	2.90	2.93	.02	0.05
2007/8	3.00	2.96	-.04	0.08	2.94	2.97	.03	0.06
2008/9	3.00	3.05	.07	0.14	2.94	2.95	.01	0.02
2009/10	3.01	2.96	-.06	0.14	3.03	3.04	.01	0.02

Hinsichtlich der Wahrnehmung schulinterner Kooperationen gibt es bei den befragten Lehrkräften zu keinem Zeitpunkt Unterschiede zwischen den Schulgruppen (MZIP1: $F_{(3,238)} = .75$; $\eta^2 = .01$; MZIP2: $F_{(3,237)} = .71$; $\eta^2 = .01$). Veränderungen sind nicht feststellbar (DIF: $F_{(3,237)} = .03$; $\eta^2 = .00$). Die Einschätzungen bleiben somit sehr stabil.

Fazit: Das Ausmaß schulinterner Kooperationen scheint relativ stabil zu bleiben. Konsistente Gruppenunterschiede sind nicht zu finden.

3.6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Zu den Items der Skala *Qualitätsentwicklung als Inhalt des Schulprogramms* gehören Fragen danach, ob und in welchem Umfang das Schulprogramm Inhalte wie z. B. fachübergreifende Unterrichtskonzepte, Arbeitsstrukturen, Entwicklungsziele oder Arbeitspläne enthält.

Abbildung 13: Qualitätsentwicklung als Inhalt des Schulprogramms

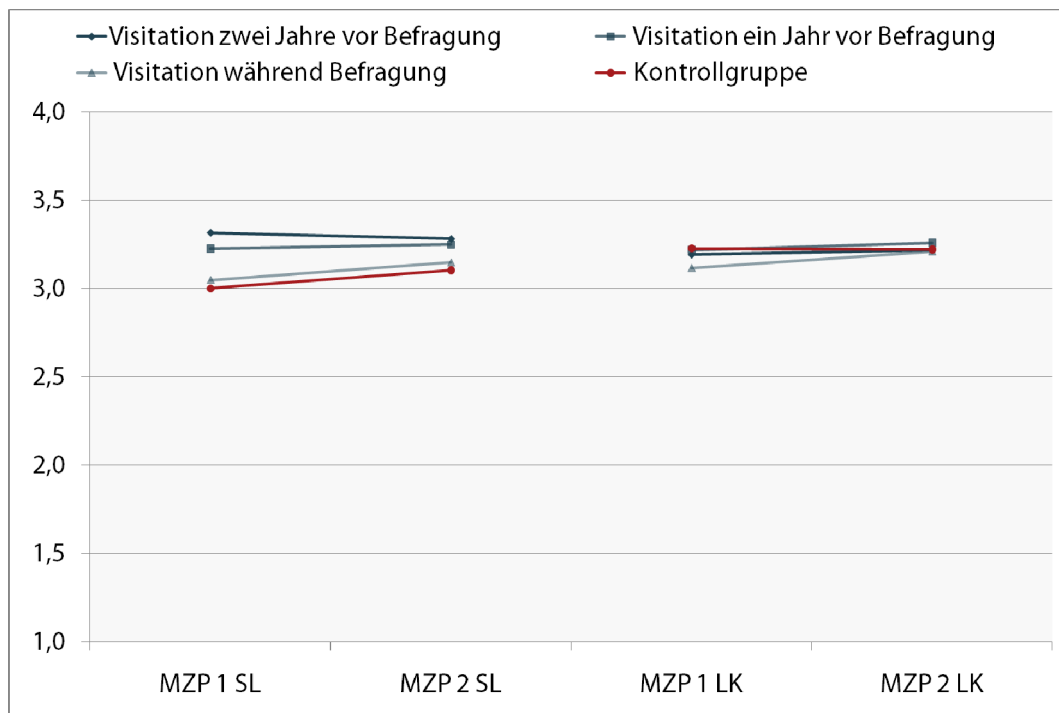


Tabelle 18: Qualitätsentwicklung als Inhalt des Schulprogramms

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZP 1	MZP 2	Differenz	d	MZP 1	MZP 2	Differenz	d
2006/7	3.32	3.28	-.04	0.08	3.19	3.22	.03	0.07
2007/8	3.23	3.25	.02	0.05	3.22	3.26	.04	0.11
2008/9	3.05	3.15	.09	0.23	3.12	3.21	.10*	0.23
2009/10	3.00	3.10	.10	0.22	3.23	3.22	-.01	0.02

Anmerkung. * $p < .05$

Die Gruppen unterscheiden sich, was die Sicht der Schulleitungen hinsichtlich qualitätsrelevanter Bereiche im Schulprogramm angeht, vor allem zum MZP1 ($F_{(3,174)} = 3.54$; $\eta^2 = .06$). Durch eine geringfügig unterschiedliche Entwicklung (DIF: $F_{(3,174)} = .66$; $\eta^2 = .01$) gleichen sie sich in ihren Ausprägungen zum MZP2 ($F_{(3,179)} = 1.48$; $\eta^2 = .02$) jedoch an. Die Kontrollgruppe und die Gruppe, die während der Befragung visitiert wurde, zeigen einen kleinen Zuwachs. Die beiden anderen bereits visitierten Schulen bleiben konstant bzw. verzeichnen einen marginalen Rückgang. Keine dieser Veränderungen ist jedoch signifikant.

Die befragten Lehrkräfte schätzen die qualitätsrelevanten Inhalte im Schulprogramm auf dem gleichen hohen Niveau wie die Schulleitungen ein. Im Gegensatz zu den Schulleitungen bleibt die Einschätzung der Gruppen über beide Messzeitpunkte hinweg relativ stabil (MZP1: $F_{(3,238)} = 1.42$; $\eta^2 = .02$; MZP2: $F_{(3,235)} = .20$; $\eta^2 = .003$; DIF: $F_{(3,235)} = .69$; $\eta^2 = .01$).

Fazit: Die Ausprägung der Beschreibung qualitätsrelevanter Inhalte im Rahmen des Schulprogramms hat sich während des Befragungszeitraums nicht konsistent verändert. Während es, was die Sicht der Lehrkräfte angeht, keine Unterschiede zwischen den Gruppen gibt, zeigen

sich bei den Einschätzungen der Schulleitungen konstante Niveauunterschiede. Die Kontrollgruppe hat hierbei das geringste Niveau, dann folgen aufsteigend die visitierten Gruppen in der Reihenfolge ihrer Visitation. Möglicherweise liegt hierin ein Hinweis auf einen zeitlich verzögerten Effekt der Schulvisitation.

Die Skala **Erfassung der Unterrichtspraxis** setzt sich aus Items zu verschiedenen Maßnahmen zur Erfassung der Unterrichtspraxis zusammen wie beispielsweise Unterrichtsbesuche durch Externe, Leistungsbewertungen der Schülerinnen und Schüler durch Tests oder Kollegenbeurteilung von Unterrichtsplänen und -stunden. Die Skala wurde auf Basis dichotomer Items gebildet, so dass die Ausprägung 1 auf der Skala einen umfangreichen Maßnahmenkatalog zur Erfassung der Unterrichtspraxis repräsentiert.

Abbildung 14: Erfassung der Unterrichtspraxis

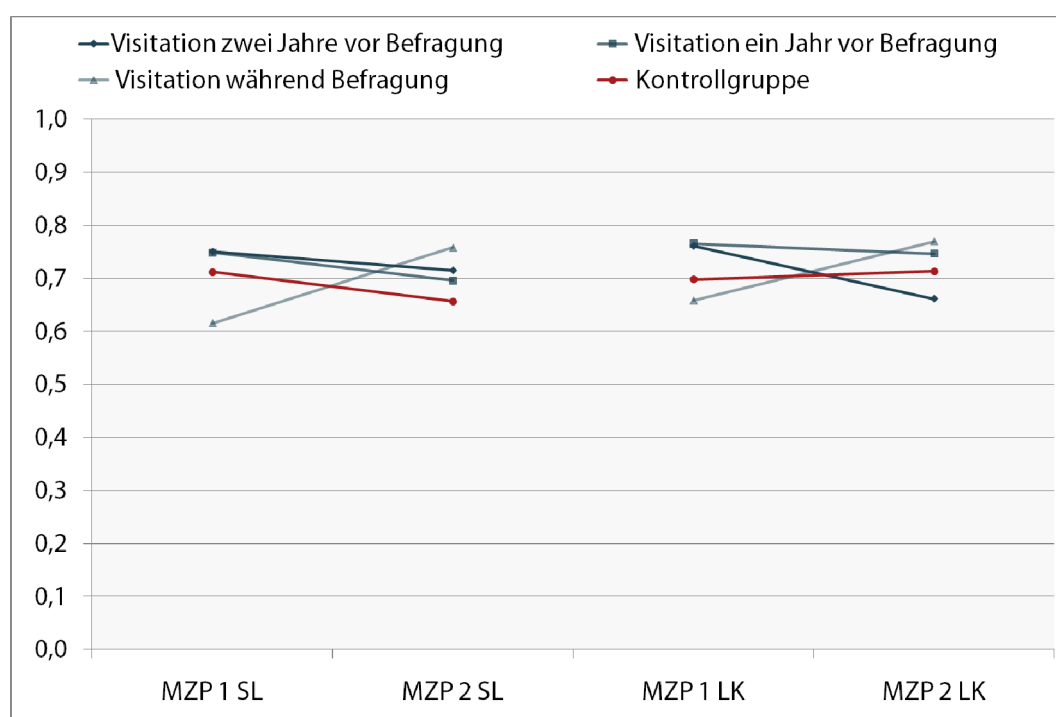


Tabelle 19: Erfassung der Unterrichtspraxis

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZP 1	MZP 2	Differenz	d	MZP 1	MZP 2	Differenz	d
2006/7	0.75	0.71	-.06	0.16	0.76	0.66	-.10*	0.42
2007/8	0.75	0.70	-.05	0.22	0.77	0.75	-.02	0.09
2008/9	0.62	0.76	.14***	0.59	0.66	0.77	.10***	0.55
2009/10	0.71	0.66	-.06	0.22	0.70	0.71	.01	0.07

Anmerkungen. * $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$.

Die Ausprägung von Maßnahmen zur Erfassung der Unterrichtspraxis wird von den Schulleitungen sehr heterogen eingeschätzt. Insbesondere zum MZP 1 ($F_{(3,174)} = 3.40$; $\eta^2 = .06$) und in der Veränderung (DIF: $F_{(3,173)} = 5.56$; $\eta^2 = .09$) gibt es substantielle Unterschiede zwischen den

Gruppen. Zum MZP2 fallen die Unterschiede etwas geringer aus ($F_{(3,178)} = 1.59$; $\eta^2 = .03$). Auffällig ist die starke Zunahme an Maßnahmen zur Erfassung der Unterrichtspraxis in der Gruppe, die während des Befragungszeitraums visitiert wurde (.14***; $d = .59$). Diese Gruppe gelangte somit vom letzten Rangplatz zu MZP1 auf den höchsten zu MZP2. Bei allen anderen Gruppen sind stattdessen Abnahmen bei der Durchführung von Erfassungsmaßnahmen festzustellen. Diese Veränderungen haben ihre Ursache vor allem in der starken Veränderung auf folgenden Items: Bei der Gruppe, die während der Befragung visitiert wurde, kommt es zu einer Zunahme beim Item „Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung oder Fachleitung“ ($d = .48$) und beim Item „Unterrichtsbesuche durch die Schulaufsicht oder andere externe Personen“ ($d = .70$). Eine bedeutsame Abnahme hingegen gab es bei letzterem Item bei der Gruppe, die zwei Jahre vor der Befragung visitiert wurde ($d = .45$) und bei derjenigen, die noch nicht visitiert wurde ($d = .55$). Die Gruppe der nichtvisiterten Schulen verzeichnet auch beim Item „Kollegenbeurteilung von Unterrichtsplänen, Beurteilungsinstrumenten und Unterrichtsstunden“ eine Abnahme ($d = .49$).

Die Entwicklung der Schulgruppen wird von den befragten Lehrkräften ähnlich eingeschätzt. Zum MZP1 gibt es ebenso Unterschiede zwischen den Gruppen ($F_{(3,237)} = 4.90$; $\eta^2 = .06$), wie in deren Entwicklung zwischen den Messzeitpunkten (DIF: $F_{(3,235)} = 8.24$; $\eta^2 = .10$). Zum MZP2 fallen die Unterschiede wie bei den Schulleitungen kleiner aus ($F_{(3,236)} = 2.26$; $\eta^2 = .03$). Wie bei den Schulleitungen fällt auch hier die starke Zunahme an Aktivitäten zur Erfassung der Unterrichtspraxis der Gruppe auf, die während des Befragungszeitraums visitiert wurde. In den anderen Gruppen zeigen sich auch hier tendenziell eher Abnahmen an Aktivität, z.T. signifikant. Auf Ebene der Einzelitems sind diese Veränderungen vornehmlich durch das Item „Kollegenbeurteilung von Unterrichtsplänen, Beurteilungsinstrumenten und Unterrichtsstunden“ verursacht. Die Gruppe, deren Visitation bereits zwei Jahre vor der Befragung stattfand, verzeichnet hier eine Abnahme ($d = .91$), wohingegen die Gruppe, die während der Befragung visitiert wurde, hier eine Zunahme ($d = .77$) zeigt.

Fazit: Die Ausprägung schulinterner Maßnahmen zur Erfassung der Unterrichtspraxis wird aus Sicht von Lehrkräften und Schulleitungen konsistent wahrgenommen. Anscheinend führen Schulvisitationen vor allem im Jahr der Visitation zu einer gesteigerten Aktivität, Unterrichtspraxis zu erfassen. Des Weiteren deutet das Ergebnismuster darauf hin, dass dieser Effekt vermutlich kurzfristig auftritt, da für beide Gruppen, die schon vor einem längeren Zeitraum visitiert wurden, eine Verringerung der Aktivität festzustellen ist.

Die Skala *schulweite Nutzung von Selbstevaluation* fasst Items zum Einsatz von Selbstevaluationen zusammen, z.B. ob systematisch Schüler-Feedback zum Unterricht eingeholt wird, ob die Schule Selbstevaluationen einsetzt und ob die Befragten Selbstevaluation gegenüber positiv eingestellt sind. Je höher die Ausprägung der Skala, desto umfangreicher ist der Einsatz von Selbstevaluation in der Schule.

Kleine Gruppenunterschiede beim Einsatz von Selbstevaluationen in der Schule sind nach Angaben der befragten Schulleitungen zum MZP1 ($F_{(3,174)} = 2.64$; $\eta^2 = .04$) und in der Entwicklung der Gruppen (DIF: $F_{(3,174)} = 2.24$; $\eta^2 = .04$) vorhanden. Insgesamt liegen die Schulen beim Einsatz von Selbstevaluation nach Angaben der Schulleitungen im moderat positiven Bereich. Zwischen den beiden Befragungen kommt es bei der Gruppe, die ein Jahr vor der Befragung visi-

tiert wurde, zu einer geringen Abnahme des Einsatzes von Selbstevaluation. Bei der Gruppe, die während der Befragung visitiert wurde, gibt es eine kleine Zunahme beim Einsatz von Selbstevaluation. Zum MZP2 gibt es kaum noch Gruppenunterschiede ($F_{(3,179)} = .84$; $\eta^2 = .01$). Die Ausprägungen bei der Kontrollgruppe und der Gruppe, deren Visitation zwei Jahre vor der Befragung stattfand, bleiben stabil.

Abbildung 15: Schulweite Nutzung von Selbstevaluation

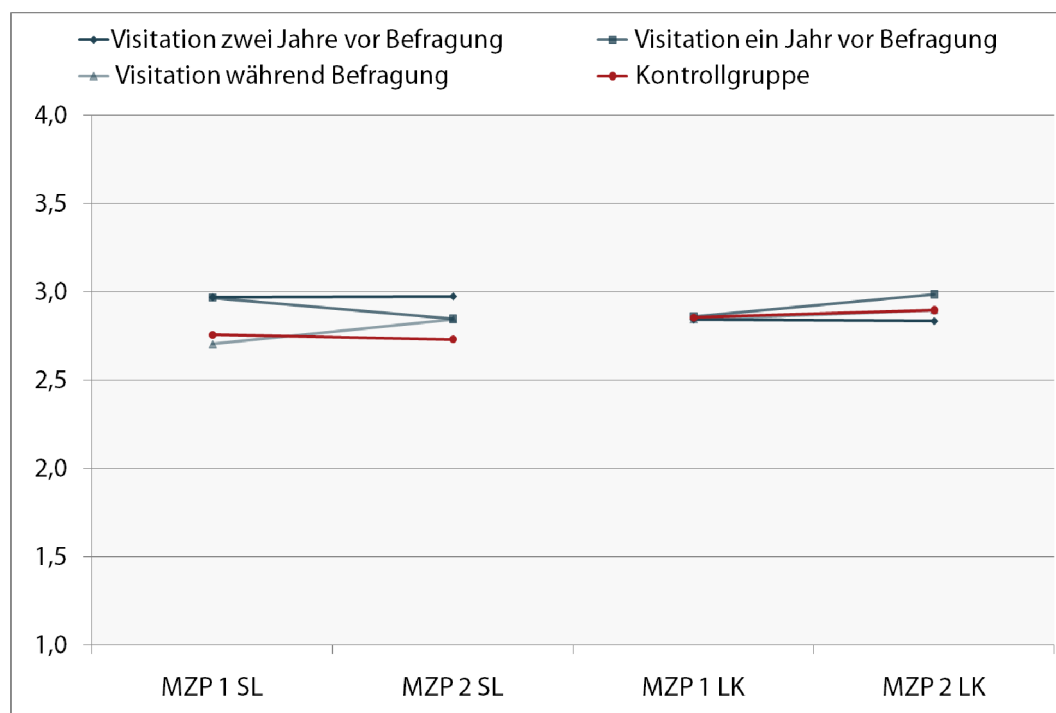


Tabelle 20: Schulweite Nutzung von Selbstevaluation

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZP 1	MZP 2	Differenz	d	MZP 1	MZP 2	Differenz	d
2006/7	2.97	2.97	-.00	0.01	2.84	2.83	-.01	0.02
2007/8	2.97	2.85	-.12	0.20	2.86	2.99	.13*	0.23
2008/9	2.70	2.84	.14	0.25	2.84	2.90	.05	0.12
2009/10	2.76	2.73	-.03	0.05	2.85	2.90	.04	0.09

Anmerkung. * $p < .05$

Das Niveau schulischer Selbstevaluation wird von den befragten Lehrkräften ähnlich ausgeprägt wahrgenommen. Die berichteten Unterschiede zwischen den Gruppen sind jedoch zum MZP1 ($F_{(3,238)} = .02$; $\eta^2 = .00$) wie auch zum MZP2 ($F_{(3,236)} = .88$; $\eta^2 = .01$) und in der Entwicklung (DIF: $F_{(3,236)} = .78$; $\eta^2 = .01$) deutlich geringer. Einzig die Gruppe, die ein Jahr vor der Befragung visitiert wurde, zeigt eine kleine signifikante Zunahme an Selbstevaluationsaktivitäten.

Fazit: Die Entwicklung von Aktivitäten der Selbstevaluation sind insgesamt inkonsistent. Sie werden von Schulleitungen und Lehrkräften z.T. unterschiedlich wahrgenommen. Die Lehrkräfte nehmen die schulischen Selbstevaluationsaktivitäten eher als stabil war. Die Niveauunter-

schiede zwischen den Gruppen könnten, was die Sicht der Schulleitungen angeht, auf einen zeitversetzten Effekt der Schulvisitation auf Aktivitäten der Selbstevaluation deuten.

Die Skala **Dokumentation der Schülerleistungen** beinhaltet u. a. Items, die danach fragen, ob Schülerleistungen und Lernfortschritte an der Schule systematisch erfasst und dokumentiert werden und ob diese Daten für die pädagogische Arbeit zur Verfügung stehen.

Abbildung 16: Dokumentation der Schülerleistungen

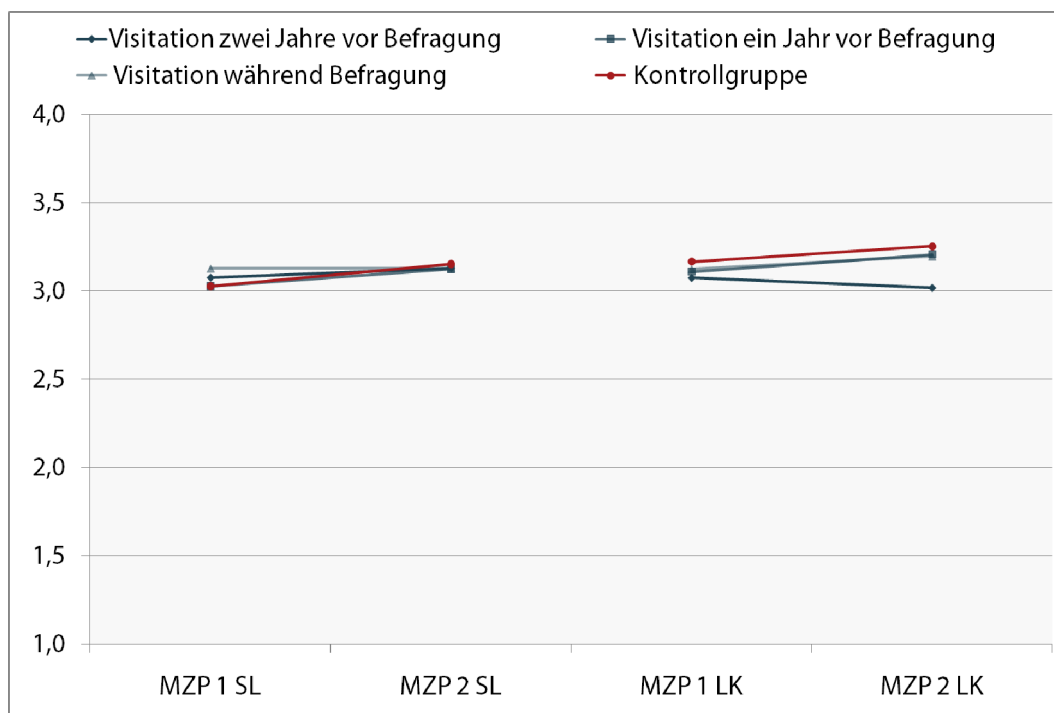


Tabelle 21: Dokumentation der Schülerleistungen

Gruppe	Schulleitungen				Lehrkräfte			
	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d	MZIP 1	MZIP 2	Differenz	d
2006/7	3.08	3.13	.05	0.07	3.08	3.02	-.05	0.10
2007/8	3.03	3.13	.10	0.17	3.11	3.21	.10	0.18
2008/9	3.13	3.13	.01	0.01	3.12	3.20	.08	0.15
2009/10	3.03	3.15	.13	0.19	3.17	3.25	.09	0.17

Das Niveau der Dokumentation von Schülerleistungen wird von den befragten Schulleitungen als deutlich ausgeprägt wahrgenommen. Weder in der Entwicklung (DIF: $F_{(3,174)} = .50$; $\eta^2 = .01$) noch zu den beiden Messzeitpunkten (MZIP1: $F_{(3,174)} = .32$; $\eta^2 = .01$; MZIP2: $F_{(3,179)} = .02$; $\eta^2 = .00$) gibt es substantielle Unterschiede zwischen den Gruppen. Die Gruppen entwickeln sich gleich, d. h. alle verzeichnen geringfügige Zunahmen. Zum MZIP2 haben alle Gruppen im Mittel nahezu identische Ausprägungen.

Die befragten Lehrkräfte nehmen die Ausprägung der Dokumentation auf einem ähnlichen Niveau wie die Schulleitungen wahr. Sowohl zu MZIP1 ($F_{(3,238)} = .24$; $\eta^2 = .003$), bei der Veränderung der Gruppen zwischen den Messzeitpunkten (DIF: $F_{(3,236)} = .70$; $\eta^2 = .01$) sowie zu MZIP2

($F_{(3,236)} = 1.68$; $\eta^2 = .02$) sind die Gruppenunterschiede klein. Das Ausmaß der Dokumentation von Schülerleistungen scheint sich nur wenig zu verändern. Bis auf die Gruppe, deren Visitation zwei Jahre vor der Befragung stattfand, gibt es bei allen anderen Gruppen eine leichte Zunahme in den Ausprägungen.

Fazit: Hinsichtlich der Dokumentation der Schülerleistungen kann, bis auf eine Ausnahme, eine geringe Zunahme an Aktivität festgestellt werden. Bezüglich dieses Aspektes ist kein Veränderungsmuster erkennbar, welches auf einen Effekt der Schulvisitation in diesem Bereich schließen lässt.

4 Detailanalysen

Ergänzend zu den bereits vorgestellten Ergebnissen bzgl. der Entwicklung der vier untersuchten Schulgruppen wurden weitere Detailanalysen durchgeführt.

Hierzu zählen zum einen die weiter oben schon dargestellten Analysen auf Einzelitemebene. Dabei wurden keine auffälligen Effekte gefunden die über die Ergebnisse der Skalenauswertung hinausgeht. Bedeutsame Veränderungen auf Einzelitems wurden bereits im Text erwähnt.

Zum anderen wurde der Frage nach differenziellen Effekten von Schulvisitation nachgegangen. Hierbei geht es um die Frage, ob sich Schulen, die nach der Schulvisitation konkrete Zielvereinbarungen in einem bestimmten Bereich festgelegt haben, in genau diesem Bereich stärker verändern. Um dieser Fragestellung nachgehen zu können wurden die von den Schulen im Rahmen der ersten Befragung (MZP1) erhobenen Angaben zu Zielvereinbarungen ausgewertet (vgl. Gärtner & Wurster, 2009). Dies war nur für bereits visitierte Schulen möglich, da nur diese bereits Zielvereinbarungen abschließen konnten. Dazu wurden die von den Schulleitungen angegebenen Zielvereinbarungen in das Schema des Orientierungsrahmens Schulqualität eingeordnet. Aus Tabelle 22 geht hervor, dass die Zahl der zuordenbaren Zielvereinbarungen nicht ausreichend ist, um belastbare Auswertungen vornehmen zu können. Die maximale Gruppengröße beträgt 11.

Vergleicht man dennoch die Entwicklung derjenigen Schulen, die in einem Bereich Zielvereinbarungen getroffen haben, mit den anderen vier Gruppen, lassen sich keine systematischen Effekte feststellen.

Tabelle 22: Anzahl der Schulen nach Analysegruppen und nach den Bereichen des Orientierungsrahmens Schulqualität

	Ergebnisse	Lehr- und Lernprozesse	Schulkultur	Schulmanagement	Personalentwicklung	Qualitätsentwicklung
Schulleitungen						
2006/7	26	21	25	23	25	23
2007/8	59	55	59	58	57	53
2008/9	63	63	63	63	63	63
2009/10	33	33	33	33	33	33
Schulen mit ZV	2	11	3	6	5	11
Lehrkräfte						
2006/7	42	37	41	37	41	40
2007/8	71	69	70	69	70	68
2008/9	87	87	87	87	87	87
2009/10	41	41	41	41	41	41
Schulen mit ZV	1	8	3	8	3	6

Anmerkung. Mit ZV = Schulen mit Zielvereinbarungen im jeweiligen Bereich

5 Fazit

Ziel dieser Studie ist es, in einem Längsschnittdesign durch Schulvisitation ausgelöste inner-schulische Effekte zu beschreiben. Der Schwerpunkt der Beschreibung liegt auf den Entwicklungsprozessen in den Schulen bis zu drei Jahren nach der Visitation im Vergleich zu Schulen, die noch nicht visitiert wurden. Die Ebene des Unterrichts wird in dieser Studie nur unter organisatorischen Gesichtspunkten thematisiert.

5.1 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

Als erstes Resümee lässt sich festhalten, dass die erfragten Qualitätsaspekte auf der Organisationsebene relativ stabil zu sein scheinen. Signifikante Veränderungen treten innerhalb des Befragungszeitraums selten auf. Des Weiteren ist festzustellen, dass die beiden befragten Gruppen, Schulleitungen und Lehrkräfte, in ihrer Wahrnehmung nicht bei allen Skalen übereinstimmen. Konsistente Veränderungsmuster über beide Gruppen hinweg sind selten. Folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die signifikanten Veränderungen, die innerhalb des Befragungszeitraums zu beobachten sind.

Tabelle 23: Signifikante Veränderungen innerhalb des Befragungszeitraums

	Schulleitung				Lehrkräfte			
	Vor 2 Jahren	Vor 1 Jahr	Während	KG	Vor 2 Jahren	Vor 1 Jahr	Während	KG
Engagement und Zufriedenheit der Schüler/innen	-	-	-	-	-	-	-	-
Engagement und Zufriedenheit der Lehrkräfte	-	-	-	-	-	-	-	-
Belastung der Lehrkräfte	-	-	-	-	-	-	-	-
Klassenmanagement	↑	-	-	-	-	-	-	-
Aktive Beteiligung der Eltern	-	-	-	-	-	-	-	-
Beteiligung des Kollegiums bei der Entscheidungsfindung	-	-	-	-	↓	-	-	-
Kooperationen mit externen Partnern	-	-	-	-	↑	-	-	-
Unterrichtsbezogene Führung durch die Schulleitung	-	-	-	-	-	-	-	-
Zeitmanagement und Umgang mit Zeit	-	-	-	-	-	-	-	-
Regelungen für Vertretungsunterricht	-	-	-	-	-	-	-	-
Personalentwicklung	-	-	-	-	↓	-	-	-
Schulinterne Kooperationen	-	-	-	-	-	-	-	-
Qualitätsentwicklung als Inhalt des Schulprogramms	-	-	-	-	-	↑	-	-
Erfassung der Unterrichtspraxis	-	-	↑	-	↓	-	↑	-
Schulweite Nutzung von Selbstevaluation	-	-	-	-	-	↑	-	-
Dokumentation der Schülerleistungen	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkungen. ↑ signifikante positive Veränderung; ↓ signifikante negative Veränderung; - keine signifikante Veränderung

Während des Befragungszeitraums trat keinerlei signifikante Veränderung in der Kontrollgruppe auf, weder aus Sicht der Schulleitungen noch aus Sicht der Lehrkräfte. Allerdings treten auch in den visitierten Schulen nur wenige substanzielle Veränderungen auf. Konsistent über beide Befragungsgruppen hinweg verzeichnet einzig die Skala *Erfassung der Unterrichtspraxis* einen Zuwachs. Diese Veränderung tritt während des Befragungszeitraums auf, also in dem Schuljahr,

in dem die Schule visitiert wurde. Dieser Zuwachs an Aktivität scheint aus Sicht der Lehrkräfte nur von kurzfristiger Natur zu sein, da bei denjenigen Schulen, deren Visitation zwei Jahre zurückliegt, die gegenteilige Entwicklung festzustellen ist.

In den Jahren nach der Visitation kommt es aus Sicht der Schulleitungen zu fast keinen Veränderungen hinsichtlich der befragten Aspekte. Einzige Ausnahme hier ist die Skala *Klassenmanagement*. Aus Sicht der befragten Lehrkräfte treten vermehrt Veränderungen in den beiden Jahren nach der Visitation auf, allerdings in beiderlei Richtungen. Zunahmen werden im Bereich der *Schulprogrammarbeit*, der *Selbstevaluation* und der *Kooperation mit externen Partnern* wahrgenommen. Abnahmen im Bereich der *Partizipation*, der *Personalentwicklung* sowie wiederum bei den *Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung*. Da die Anzahl der befragten Lehrkräfte größer ist als die der Schulleitungen kann das vermehrte Auftreten von signifikanten Veränderungen auch ein methodisches Artefakt darstellen.

Betrachtet man die Ergebnisse nach den Bereichen des Orientierungsrahmens, fällt ein unterschiedlich starkes Auftreten von Veränderungen auf. KEINE Veränderungen treten bei denjenigen Aspekten auf, die den Bereichen *Ergebnisse* sowie Schulmanagement zugeordnet werden. Am meisten Veränderungen treten im Bereich der *Qualitätsentwicklung* auf.

In keinem der folgenden Aspekte trat im Befragungszeitraum eine signifikante Veränderung auf:

- Engagement und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler
- Engagement und Zufriedenheit der Lehrkräfte
- Elternbeteiligung in der Schule
- Zeitmanagement und Umgang mit Zeit
- Regelungen für Vertretungsunterricht
- Unterrichtsbezogene Führung durch die Schulleitung
- Schulinterne Kooperation
- Dokumentation der Schülerleistungen
- Belastung der Lehrkräfte

5.2 Diskussion

Was bedeuten die vorliegenden Ergebnisse für die Einschätzung der Wirkung von Schulvisitation? Das vorliegende Design fußt auf der Hypothese, die Rückmeldung von Stärken und Schwächen an die Schule führe zu Impulsen der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die hohe Stabilität der Ergebnisse scheint darauf hinzudeuten, dass die Visitation einen relativ geringen Einfluss auf die hier gemessenen Variablen hat. Auf einige Aspekte (siehe oben) hat die Visitation scheinbar keinen Einfluss.

Ein Grund hierfür kann darin liegen, dass die befragten Schulen sowohl in der Selbst- als auch in der Fremdeinschätzung durch die Schulvisitation in diesen Bereichen bereits als sehr gut wahrgenommen werden. So gehört z. B. der Aspekt der Zufriedenheit generell zu denjenigen Aspekten, in denen die Mehrzahl der Schulen im Rahmen der Schulvisitation als *eher stark* bzw. *stark* bewertet wird (90%). In diesen Bereichen ist somit eher davon auszugehen, dass Schulen sich

durch eine positive Rückmeldung bestätigt fühlen, weitere Aktivitäten jedoch nicht indiziert sind.

Dieser Annahme entspricht auch die Tatsache, dass die meisten Veränderungen bei denjenigen Aspekten festzustellen sind, die dem Bereich der Qualitätssicherung zugeordnet werden. Dieser Bereich gehört seit Beginn der Schulvisitation zu jenen, in denen Schulen mehrheitlich Schwächen zurückgemeldet werden. Die Wahrnehmung eines Rückgangs an Aktivität bei der Unterrichtsentwicklung in denjenigen Schulen, in denen die Visitation schon mehr als zwei Schuljahre her ist, deutet allerdings auf eine nur kurzfristige Wirkung in diesem Bereich.

Der Hypothese folgend, dass sich Schulen vor allem in denjenigen Bereichen entwickeln werden, in denen nach der Schulvisitation Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht getroffen wurden, wurden entsprechende Detailanalysen durchgeführt. Das auffälligste Ergebnis an dieser Stelle ist, dass zum Zeitpunkt der ersten Datenerhebung (Herbst 2008) nur relativ wenige Zielvereinbarungen vorlagen. So konnten die entsprechenden Vergleiche hinsichtlich der Entwicklung der Schulgruppen nicht belastbar durchgeführt werden. Es stellt sich somit die Frage nach der tatsächlichen Realisierung von Zielvereinbarungen zwischen Schulaufsicht und Schule. Des Weiteren verdeutlichen die Ergebnisse, dass trotz der z.T. geringen Fallzahlen keine Unterschiede zwischen der Entwicklung der Schulen mit Zielvereinbarungen und den anderen Schulgruppen sichtbar werden. Falls sich diese Ergebnisse zukünftig anhand größerer Fallzahlen bestätigen, stellt sich die Frage nach der Wirksamkeit von Zielvereinbarungen.

Ein weiterer Grund für die relativ hohe Stabilität der Ergebnisse kann damit zusammenhängen, dass die Ausgangshypothese für diese Studie z.T. unzutreffend ist. Die Hypothese ging davon aus, dass die Wirkungen einer Schulvisitation größtenteils NACH der Visitation, also nach der Rückmeldung der Visitationsergebnisse an die Schule in Gang gesetzt werden. Wie schon der erste Ergebnisbericht dieser Studie dargestellt hat, sind aber Wirkungen schon in VORBEREITUNG auf die Schulvisitation festzustellen (Gärtner & Wurster, 2009). Diese Erkenntnis kann durch einige der hier vorliegenden Ergebnisse unterstützt werden. So sind insbesondere bei den Aspekten *Schulprogrammarbeit* und *Selbstevaluation* Gruppenunterschiede schon zu MZP1 festzustellen, die durch Vorbereitungsaktivitäten erklärt werden könnten. Dieses Muster zeichnet sich dadurch aus, dass die Kontrollgruppe zu beiden Messzeitpunkten das geringste Niveau im Vergleich zu den schon visitierten Gruppen aufweist.

Hinsichtlich der Verantwortlichkeit für den Schulentwicklungsprozess können aus den vorliegenden Ergebnissen unterschiedliche Folgefragen abgeleitet werden.

Für die Schulvisitation: Kann im Visitationsbericht stärker auf die nötigen Entwicklungsprozesse hingewiesen werden ohne den derzeitigen Auftrag zu überschreiten (*Visitation hat keine Beratungsfunktion*)? Welche weiteren Aspekte des Visitationsberichtes können verändert werden, um eine Innovationsmotivation an den Schulen zu erhöhen?

Für die Einzelschule: Können aus dem Visitationsbericht Entwicklungsmaßnahmen abgeleitet werden? Können Entwicklungsmaßnahmen nachhaltig realisiert werden? Kann entsprechende Unterstützung angefordert werden?

Für die Schulaufsicht: In wie weit werden die Visitationsergebnisse als Grundlage von Zielvereinbarungsprozesse genutzt? Welchen Einfluss hat die Schulaufsicht auf den Entwicklungsprozess von Schulen? Hat die Schulaufsicht Anreiz- bzw. Sanktionsmöglichkeiten, um einen Schulentwicklungsprozess zu motivieren?

Für das Unterstützungssystem: Können zu diagnostizierten Schwächen entsprechende Unterstützungsangebote gemacht werden? Sind die Angebotsstrukturen kompatibel zu den im Rahmen der Schulvisitation gemessenen Anforderungen? Können Schulentwicklungsprozesse dauerhaft begleitet werden?

Für die Steuerungsebene: Werden die Schnittstellen zwischen den beteiligten Institutionen im Hinblick auf die Entwicklung der Einzelschule hergestellt? Sind Ressourcen vorhanden, um den jeweiligen Verantwortlichkeiten nachzukommen?

Diese Aufzählung verdeutlicht, dass für einen erfolgreichen Veränderungsprozess auf Grundlage der Visitationsergebnisse eine Vielzahl von Akteuren aus verschiedenen Institutionen miteinander agieren müssen. Die Verantwortung der Schulvisitation liegt hierbei (bislang) auf dem ersten Schritt, nämlich der Erstellung und Rückmeldung der Diagnose über schulische Stärken und Schwächen. Somit ist die hier vorliegende Studie gleichzeitig auch eine Studie über die Wirkung der anderen an diesem Prozess beteiligten Institutionen.

Einschränkend lässt sich für diese Studie formulieren, dass ein Befragungszeitraum von nur einem Jahr nicht unbedingt ausreichend ist, um langfristige Entwicklungen abzubilden. Zudem basiert die vorliegende Befragung auf Qualitätsaspekten, die allesamt die Organisationsebene von Schule thematisieren und nicht die Ebene des Unterrichts. Veränderungen in diesem Bereich können daher ebenfalls nicht abgebildet werden. Die erfragten abhängigen Variablen erfassen demnach mögliche Veränderungen nicht, welche Schulen nach einer Visitation eingeleitet haben. Hinzu kommt, dass parallel zur Einführung der Schulvisitation in Brandenburg zahlreiche weitere bildungspolitisch relevante Reformmaßnahmen umgesetzt wurden, die ebenfalls in allen Schulen Entwicklungsprozesse auslösen sollen. Ein Einfluss dieser anderen Steuerungsmaßnahmen auf die Wirkungen der Schulvisitation ist daher nicht auszuschließen.

5.3 Ausblick

Diese Studie liefert aufgrund eines quasi-experimentellen Prä-Post-Designs erste Hinweise auf die Auswirkungen von Schulvisitation in Brandenburg. Die Entwicklung von visitierten Schulen konnte mit Schulen verglichen werden, welche noch nicht visitiert wurden. Die Ergebnisse zeugen von relativ hoher Stabilität der gemessenen Aspekte von Schulqualität sowie von einer geringen Wirkung der Visitation auf diese Aspekte. Die Stabilität an sich ist ein überraschendes Ergebnis angesichts der Tatsache, dass in den letzten Jahren nicht nur das Verfahren der Schulvisitation eingeführt wurde, sondern ebenso landesweite Vergleichsarbeiten, Bildungsstandards, Zielvereinbarungen, Schulprogrammen sowie Angebote zur Selbstevaluation. Dies deutet darauf hin, dass bisher nicht beachtete Faktoren eine entscheidendere Auswirkung auf Schul- und Unterrichtsentwicklung haben. Hierzu zählt an erster Stelle das Unterstützungssystem, welches entsprechende passende Fort- und Weiterbildungen anbietet. Dieses System muss in zukünftigen Studien stärker beachtet werden, vor allem die Schnittstelle zu den in der Rückmeldung der Schulvisitation angesprochenen Schwächen einer Schule.

Um die konkreten Auswirkungen von Schulvisitation zukünftig detaillierter erfassen zu können, erscheinen momentan vor allem dauerhaft angelegte qualitative Fallstudien angemessen. In diesen Designs können Schulen längerfristig begleitet und Entwicklungsaktivitäten VOR und NACH Schulvisitationen konkret erfasst werden. Zudem kann in solchen Design die Schnittstelle zwischen Visitationsbericht, Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht und Hilfe durch Unterstützungssysteme im Detail analysiert werden. Momentan scheint ein Fazit aus der vorliegenden Studie zu sein, dass eine Rückmeldung an sich kaum Entwicklungen in den Schulen anstößt, zumindest in den hier untersuchten Aspekten von Schulqualität.

Da Inspektionsverfahren in allen Ländern der Bundesrepublik ein neues Verfahren der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung darstellen, liegen bislang kaum empirische Erkenntnisse über z. B. die Güte des Verfahrens und dessen Auswirkungen vor. Daher sollten zukünftig weitere Forschungsfragen thematisiert werden, um durch eine Optimierung der Inspektionsverfahren auch eine Optimierung der Qualitätssicherung insgesamt anstreben zu können.

Weitere Forschungsfragen in diesem Sinne sind:

- Wie gut ist das Instrumentarium der Schulvisitation (Frage der Gütekriterien)?
- Welche Rolle spielen Unterstützungsleistungen bei der nachfolgenden Einleitung von Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung?
- Wie nachhaltig sind diese Entwicklungen?
- Welchen Einfluss auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler kann man nachweisen?

6 Literatur

- Coe, R. (2002). Evidence on the role and impact of performance feedback in schools. In: A. J. Visscher & R. Coe (Eds.), *School Improvement through Performance Feedback* (pp. 3-26). Lisse: Swets & Zeitlinger.
- Ehren, M. C., & Visscher, A. J. (2006). Towards a theory on the impact of school inspections. *British Journal of Educational Studies*, 54(1), S. 51-72.
- Gärtner, H. & Wurster, S. (2009). *Befragung zur Wirkung von Schulvisitation in Brandenburg. Ergebnisbericht*. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg..
- Holtappels, H.G. (2003). *Schulqualität durch Schulentwicklung und Evaluation. Konzepte, Forschungsbefunde, Instrumente*. München: Luchterhand
- MBJS (Hrsg.) (2008a). Schulvisitation im Land Brandenburg. Konzeption und Handbuch zur Schulvisitation. Potsdam: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport.
- MBJS (Hrsg.) (2008b). Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg. Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale guter Schulen/ Version 2.0. Potsdam: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport.

7 Anhang

Ergebnisse der Befragung auf Itemebene	41
Tabellenverzeichnis	53
Abbildungsverzeichnis	54

Ergebnisse der Befragung auf Itemebene

Bereich 1: Ergebnisse

Tabelle 24: Zufriedenheit und Engagement der Schülerinnen und Schüler

1.1.							
Wie weit stimmen Sie mit folgenden Aussagen über die Schülerinnen und Schüler an Ihrer Schule überein?							
	MZP 1			MZP 2			Diff.
	N	M	SD	N	M	SD	
Lehrkräfte							
Die Schülerinnen und Schüler gehen gern auf diese Schule.	242	3.60	0.38	242	3.58	0.42	-0.02
Schülerinnen und Schüler arbeiten mit großem Engagement.	242	3.09	0.42	242	3.10	0.48	0.02
Schülerinnen und Schüler sind stolz auf diese Schule	240	3.34	0.44	240	3.34	0.54	0.00
Schülerinnen und Schüler schätzen schulische Leistungen hoch ein.	242	3.17	0.45	242	3.20	0.51	0.03
Schülerinnen und Schüler sind kooperativ und zeigen Respekt.	242	3.26	0.40	242	3.26	0.47	0.00
Schülerinnen und Schüler schätzen die Ausbildung, die ihnen an dieser Schule zuteil wird.	242	3.24	0.40	241	3.22	0.44	-0.02
Schülerinnen und Schüler tun, was sie können um möglichst viel zu lernen.	242	2.93	0.45	240	2.89	0.50	-0.04
Schulleitungen							
Die Schülerinnen und Schüler gehen gern auf diese Schule.	182	3.67	0.49	183	3.67	0.50	0.00
Schülerinnen und Schüler arbeiten mit großem Engagement.	180	3.15	0.60	183	3.19	0.55	0.04
Schülerinnen und Schüler sind stolz auf diese Schule.	177	3.42	0.55	178	3.48	0.52	0.06
Schülerinnen und Schüler schätzen schulische Leistungen hoch ein.	181	3.20	0.55	181	3.18	0.62	-0.02
Schülerinnen und Schüler sind kooperativ und zeigen Respekt.	182	3.39	0.53	183	3.37	0.53	-0.02
Schülerinnen und Schüler schätzen die Ausbildung, die ihnen an dieser Schule zuteil wird.	178	3.26	0.50	178	3.29	0.54	0.03
Schülerinnen und Schüler tun, was sie können, um möglichst viel zu lernen.	182	2.98	0.60	182	2.95	0.55	-0.03

Anmerkungen. Antwortmöglichkeiten: „Stimme überhaupt nicht zu“ (1), „Stimme eher nicht zu“ (2), „Stimme eher zu“ (3), „Stimme voll zu“ (4) und „Weiß nicht“.

Bereich 2: Lernkultur

Tabelle 27: Klassenmanagement

2.1.							
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen für Ihre Schule zu?	MZP 1			MZP 2			Diff.
	N	M	SD	N	M	SD	
Lehrkräfte							
An unserer Schule wird sehr darauf geachtet, dass der Unterricht pünktlich beginnt.	242	3.68	0.34	240	3.74	0.35	0.05
Für uns ist es wichtig, so viel Arbeitszeit wie möglich zu gewinnen.	242	3.55	0.41	240	3.57	0.45	0.03
Wir entwickeln bessere Zeitabläufe, um die Arbeitszeit zu optimieren.	241	3.15	0.56	239	3.20	0.59	0.05
Schulleitungen							
An unserer Schule wird sehr darauf geachtet, dass der Unterricht pünktlich beginnt.	182	3.70	0.48	183	3.69	0.49	-0.01
Für uns ist es wichtig, so viel Arbeitszeit wie möglich zu gewinnen.	181	3.58	0.53	182	3.70	0.47	0.12
Wir entwickeln bessere Zeitabläufe, um die Arbeitszeit zu optimieren.	178	3.35	0.63	183	3.36	0.58	0.01

Anmerkungen. Antwortmöglichkeiten: „Trifft gar nicht zu“ (1), „Trifft eher nicht zu“ (2), „Trifft eher zu“ (3), „Trifft voll zu“ (4) und „Weiß nicht“.

Bereich 3: Schulkultur

Tabelle 28: Aktive Beteiligung der Eltern

3.1.							
An unserer Schule sind Eltern in den folgenden Bereichen aktiv beteiligt	MZP 1			MZP 2			Diff.
	N	M	SD	N	M	SD	
Lehrkräfte							
Freizeitbereich	240	2.81	0.71	239	2.80	0.70	-0.01
Lehrplanarbeit	242	1.93	0.54	239	1.96	0.57	0.02
Fachkonferenzen	242	2.26	0.75	240	2.33	0.79	0.07
Schulprogramm	241	2.99	0.60	236	3.03	0.63	0.04
Unterricht	242	2.18	0.56	239	2.26	0.56	0.09
Förderunterricht	242	1.78	0.50	239	1.89	0.59	0.11
Hausaufgabenbetreuung	241	1.78	0.62	237	1.80	0.68	0.02
Schulleitungen							
Freizeitbereich	178	2.85	0.90	183	2.81	0.94	-0.05
Lehrplanarbeit	179	2.14	0.70	182	2.12	0.69	-0.02
Fachkonferenzen	180	2.38	0.86	183	2.48	0.88	0.10
Schulprogramm	178	3.08	0.81	183	3.04	0.75	-0.03
Unterricht	178	2.37	0.70	182	2.31	0.69	-0.06
Förderunterricht	179	1.92	0.73	182	1.95	0.76	0.03
Hausaufgabenbetreuung	179	1.79	0.83	180	1.83	0.77	0.04

Anmerkungen. Antwortmöglichkeiten: „Trifft gar nicht zu“ (1), „Trifft eher nicht zu“ (2), „Trifft eher zu“ (3), „Trifft voll zu“ (4) und „Weiß nicht“.

Tabelle 29: Beteiligung des Kollegiums bei der Entscheidungsfindung

3.2.							
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen für Ihre Schule zu?	MZP 1			MZP 2			Diff.
	N	M	SD	N	M	SD	
Lehrkräfte							
Wenn Entscheidungen anstehen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzuschätzen.	242	3.40	0.48	241	3.36	0.52	-0.04
Wichtige Entscheidungen trifft bei uns das Kollegium gemeinsam.	242	3.50	0.50	241	3.47	0.52	-0.03
Unsere Schulleitung trifft Entscheidungen über die Köpfe des Kollegiums hinweg. (-)	242	3.34	0.49	241	3.31	0.53	-0.03
Schulleitungen							
Wenn Entscheidungen anstehen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzuschätzen.	180	3.64	0.48	183	3.68	0.47	0.04
Wichtige Entscheidungen trifft bei uns das Kollegium gemeinsam.	181	3.80	0.42	183	3.83	0.38	0.04
Unsere Schulleitung trifft Entscheidungen über die Köpfe des Kollegiums hinweg. (-)	179	3.55	0.51	182	3.56	0.57	0.01
<i>Anmerkungen.</i> Antwortmöglichkeiten: „Trifft gar nicht zu“ (1), „Trifft eher nicht zu“ (2), „Trifft eher zu“ (3), „Trifft voll zu“ (4) und „Weiß nicht“. (-) Item wurde umgepoolt.							

Tabelle 30: Kooperation mit externen Partnern

3.3.							
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen für Ihre Schule zu? Meine Schule kooperiert mit	MZP 1			MZP 2			Diff.
	N	M	SD	N	M	SD	
Lehrkräfte							
dem Schulträger	241	0.99	0.09	238	1.00	0.03	0.01
anderen Schulen	242	0.94	0.18	235	0.97	0.14	0.03
Betrieben	236	0.74	0.38	229	0.77	0.38	0.04
Vereinen	241	0.96	0.16	234	0.98	0.11	0.02
Verbänden	228	0.83	0.30	214	0.88	0.28	0.04
Kirchen	230	0.60	0.43	223	0.63	0.44	0.03
Krankenkassen	225	0.65	0.41	214	0.65	0.42	0.01
Freizeiteinrichtungen	240	0.89	0.24	231	0.92	0.22	0.03
Hort	241	0.68	0.45	236	0.72	0.44	0.04
Dritten, welche das Schulgelände mit nutzen (Sportverein, Volkshochschule etc.)	240	0.88	0.25	230	0.90	0.25	0.02
Schulleitungen							
dem Schulträger	181	1.00	0.00	183	1.00	0.00	0.00
anderen Schulen	181	0.99	0.07	182	0.99	0.10	-0.01
Betrieben	177	0.67	0.47	182	0.65	0.48	-0.02
Vereinen	180	0.94	0.24	182	0.98	0.15	0.04
Verbänden	173	0.79	0.41	178	0.78	0.42	-0.01
Kirchen	176	0.65	0.48	180	0.62	0.49	-0.04
Krankenkassen	177	0.62	0.49	179	0.58	0.49	-0.03
Freizeiteinrichtungen	177	0.82	0.38	183	0.85	0.36	0.02
Hort	180	0.67	0.47	183	0.70	0.46	0.03
Dritten, welche das Schulgelände mit nutzen (Sportverein, Volkshochschule etc.)	181	0.85	0.36	183	0.87	0.33	0.02

Anmerkungen. Antwortmöglichkeiten: „Nein“ (1), „Ja“ (2) und „Weiß nicht“.

Bereich 4: Schulmanagement

Tabelle 33: Regelungen für Vertretungsunterricht

4.3.

Für den Fall, dass Lehrer/Lehrerinnen im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es an unserer Schule

	MZP 1			MZP 2			Diff.
	N	M	SD	N	M	SD	
Lehrkräfte							
verbindliche und von allen Lehrerinnen und Lehrern getragene Vereinbarung zum Verfahren	241	3.33	0.55	240	3.34	0.62	0.01
vorbereitete klassenübergreifende Arbeitsbögen	241	2.37	0.67	240	2.40	0.73	0.03
vorbereitete klassenübergreifende Übungsstunden	241	2.35	0.67	241	2.39	0.72	0.04
vorbereitete Vertretungsstunden durch Fachlehrer/innen	242	3.04	0.59	241	3.00	0.66	-0.04
unvorbereitete Vertretungsstunden	240	2.28	0.56	241	2.30	0.64	0.02
Schulleitungen							
verbindliche und von allen Lehrerinnen und Lehrern getragene Vereinbarung zum Verfahren	179	3.74	0.50	183	3.73	0.50	-0.01
vorbereitete klassenübergreifende Arbeitsbögen	173	2.48	0.97	182	2.59	0.91	0.11
vorbereitete klassenübergreifende Übungsstunden	175	2.41	0.94	181	2.46	0.90	0.05
vorbereitete Vertretungsstunden durch Fachlehrer/innen	178	3.14	0.79	182	3.04	0.80	-0.10
unvorbereitete Vertretungsstunden	177	2.22	0.87	176	2.31	0.83	0.09

Anmerkungen. Antwortmöglichkeiten: „Stimme überhaupt nicht zu“ (1), „Stimme eher nicht zu“ (2), „Stimme eher zu“ (3), „Stimme voll zu“ (4) und „Weiß nicht“.

Bereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Tabelle 34: Personalentwicklung

5.1.	MZP 1			MZP 2			Diff.
Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu	N	M	SD	N	M	SD	
Lehrkräfte							
Regelmäßig an Fort- und Weiterbildung teilzunehmen, ist im Kollegium selbstverständlich.	242	3.48	0.38	240	3.42	0.45	-0.07
Von den Lehrkräften geht kaum einer gern zu Fortbildungen. (-)	242	3.33	0.40	239	3.32	0.54	-0.01
In unserer Schule wird viel Wert darauf gelegt, dass man sich weiterbildet.	242	3.55	0.39	240	3.47	0.46	-0.09
In unserer Schule ist man zu pädagogischen und didaktischen Fragen auf dem Laufenden.	241	3.30	0.38	239	3.26	0.47	-0.04
Die Lehrkräfte wissen über aktuelle Themen der Schulentwicklung gut Bescheid.	241	3.32	0.40	239	3.26	0.47	-0.06
Lehrerinnen und Lehrer stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Weiterbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor.	242	3.15	0.53	241	3.08	0.60	-0.07
In der Schule werden Vorträge zu pädagogischen und didaktischen Fragen organisiert.	242	3.20	0.56	241	3.15	0.60	-0.05
Es werden auch Lehrkräfte anderer Schulen zum Erfahrungsaustausch eingeladen.	242	2.76	0.64	239	2.75	0.67	-0.01
Es werden andere Schulen besucht, um deren Arbeit kennenzulernen.	242	2.56	0.66	240	2.47	0.65	-0.09
Lehrkräfte anderer Schulen, die an Reformprojekten beteiligt sind, stellen deren Konzeptionen vor und berichten über ihre Erfahrungen.	242	3.48	0.38	240	3.42	0.45	-0.07
Schulleitungen							
Regelmäßig an Fort- und Weiterbildung teilzunehmen, ist im Kollegium selbstverständlich.	179	3.47	0.55	183	3.51	0.51	0.04
Von den Lehrkräften geht kaum einer gern zu Fortbildungen. (-)	178	3.56	0.54	181	3.46	0.59	-0.10
In unserer Schule wird viel Wert darauf gelegt, dass man sich weiterbildet.	179	3.59	0.50	183	3.60	0.50	0.01
In unserer Schule ist man zu pädagogischen und didaktischen Fragen auf dem Laufenden.	177	3.28	0.46	183	3.29	0.48	0.01
Die Lehrkräfte wissen über aktuelle Themen der Schulentwicklung gut Bescheid.	177	3.33	0.48	182	3.33	0.48	0.00
Lehrerinnen und Lehrer stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Weiterbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor.	179	3.27	0.66	183	3.20	0.64	-0.07
In der Schule werden Vorträge zu pädagogischen und didaktischen Fragen organisiert.	179	3.15	0.67	182	3.15	0.70	0.00
Es werden auch Lehrkräfte anderer Schulen zum Erfahrungsaustausch eingeladen.	179	2.74	0.79	183	2.76	0.81	0.02
Es werden andere Schulen besucht, um deren Arbeit kennen zu lernen.	179	2.49	0.84	183	2.44	0.84	-0.05
Lehrkräfte anderer Schulen, die an Reformprojekten beteiligt sind, stellen deren Konzeptionen vor und berichten über ihre Erfahrungen.	179	3.47	0.55	183	3.51	0.51	0.04

Anmerkungen. Antwortmöglichkeiten: „Trifft gar nicht zu“ (1), „Trifft eher nicht zu“ (2), „Trifft eher zu“ (3), „Trifft voll zu“ (4) und „Weiß nicht“. (-) Item wurde umgepoolt.

Tabelle 35: Schulinterne Kooperationen

5.2.

Inwieweit treffen folgende Aussagen über die kolle-
giale Zusammenarbeit und die Organisation der
Arbeit auf Ihre Arbeitssituation zu?

	MZP 1			MZP 2			Diff.
	N	M	SD	N	M	SD	
Lehrkräfte							
Wir haben eine fachübergreifende Zusammenarbeit, die sich an gemeinsamen Themen orientiert.	242	3.30	0.46	241	3.27	0.52	-0.03
Für die Teamarbeit stehen Arbeitsräume mit einer ausreichenden Ausstattung zur Verfügung.	242	2.45	0.72	241	2.46	0.77	0.01
Unsere Zeitpläne außerhalb des Unterrichts sind für die Zusammenarbeit gut koordiniert.	241	2.73	0.57	238	2.73	0.71	0.00
Wir haben eine gute fachspezifische Zusammenar- beit.	242	3.35	0.42	241	3.37	0.51	0.02
Die Koordination der Unterrichtsarbeit zwischen den Jahrgangsstufen ist gut organisiert.	242	3.26	0.45	241	3.28	0.52	0.02
Die Koordination der Unterrichtsarbeit innerhalb den Jahrgangsstufen ist gut organisiert.	242	3.41	0.51	239	3.42	0.51	0.01
Selbst- und Fremdbeurteilung sind für uns Bestand- teil der Arbeit.	241	2.91	0.51	240	2.96	0.62	0.06
Gegenseitige Unterrichtsbesuche sind ein selbstver- ständlicher Teil unserer Arbeit.	242	2.29	0.60	241	2.35	0.70	0.05
Die Absprache von Hausaufgaben ist ein selbstver- ständlicher Teil unserer Arbeit.	242	2.84	0.62	240	2.85	0.71	0.01
Schulleitungen							
Wir haben eine fachübergreifende Zusammenarbeit, die sich an gemeinsamen Themen orientiert.	179	3.37	0.57	183	3.36	0.60	-0.02
Für die Teamarbeit stehen Arbeitsräume mit einer ausreichenden Ausstattung zur Verfügung.	179	2.63	0.87	183	2.69	0.95	0.06
Unsere Zeitpläne außerhalb des Unterrichts sind für die Zusammenarbeit gut koordiniert.	173	2.94	0.70	178	3.02	0.67	0.08
Wir haben eine gute fachspezifische Zusammenar- beit.	179	3.41	0.55	183	3.42	0.53	0.01
Die Koordination der Unterrichtsarbeit zwischen den Jahrgangsstufen ist gut organisiert.	178	3.26	0.63	181	3.28	0.58	0.02
Die Koordination der Unterrichtsarbeit innerhalb den Jahrgangsstufen ist gut organisiert.	179	3.44	0.68	181	3.44	0.58	0.00
Selbst- und Fremdbeurteilung sind für uns Bestand- teil der Arbeit.	175	2.87	0.64	182	2.84	0.66	-0.03
Gegenseitige Unterrichtsbesuche sind ein selbstver- ständlicher Teil unserer Arbeit.	179	2.23	0.66	183	2.30	0.71	0.07
Die Absprache von Hausaufgaben ist ein selbstver- ständlicher Teil unserer Arbeit.	176	2.92	0.77	181	2.88	0.82	-0.04

Anmerkungen. Antwortmöglichkeiten: „Trifft gar nicht zu“ (1), „Trifft eher nicht zu“ (2), „Trifft eher zu“ (3), „Trifft voll zu“ (4) und „Weiß nicht“.

Bereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Tabelle 36: Qualitätsentwicklung als Inhalt des Schulprogramms

6.1.

In welchem Umfang werden in dem Schulprogramm Aussagen zu den folgenden schulischen Arbeitsfeldern und Vorgehensweisen gemacht?

	MZP 1			MZP 2			Diff.
	N	M	SD	N	M	SD	
Lehrkräfte							
Fachübergreifende Unterrichtskonzepte	242	3.12	0.47	237	3.18	0.48	0.05
Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen für schulinterne Arbeitsfelder	242	3.30	0.41	238	3.32	0.48	0.03
Schulinterne Arbeitsstrukturen	242	3.21	0.43	238	3.26	0.50	0.05
Mittelfristige Entwicklungsziele der schulischen Arbeit	242	3.28	0.40	237	3.33	0.47	0.05
Arbeitsplan für die nächste Zeit	241	3.33	0.50	238	3.36	0.51	0.04
Fortbildungsplan	240	2.83	0.61	234	2.91	0.60	0.08
Schritte zur Evaluation des Schulprogramms/ Schulprofils	241	3.18	0.51	235	3.23	0.51	0.06
Schulleitungen							
Fachübergreifende Unterrichtskonzepte	178	3.00	0.71	183	3.07	0.65	0.07
Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen für schulinterne Arbeitsfelder	177	3.24	0.72	183	3.31	0.60	0.07
Schulinterne Arbeitsstrukturen	177	3.20	0.67	182	3.24	0.64	0.04
Mittelfristige Entwicklungsziele der schulischen Arbeit	177	3.31	0.60	182	3.27	0.57	-0.04
Arbeitsplan für die nächste Zeit	178	3.44	0.68	183	3.50	0.60	0.05
Fortbildungsplan	177	2.84	0.84	183	2.93	0.83	0.09
Schritte zur Evaluation des Schulprogramms/ Schulprofils	178	2.95	0.71	183	3.03	0.59	0.08

Anmerkungen. Antwortmöglichkeiten: „Wird nicht behandelt“ (1), „Wird am Rande behandelt“ (2), „Wird behandelt“ (3), „Wird umfassend behandelt“ (4) und „Weiß nicht“.

Tabelle 37: Erfassung der Unterrichtspraxis

6.2.

Wurde an Ihrer Schule während des letzten Jahres Folgendes angewandt, um die Unterrichtspraxis von Lehrkräften zu erfassen?

	MZP 1			MZP 2			Diff.
	N	M	SD	N	M	SD	
Lehrkräfte							
Leistungsbewertungen der Schülerinnen und Schüler durch Test oder Prüfungen	240	0.92	0.19	234	0.91	0.22	-0.01
Kollegenbeurteilung von Unterrichtsplänen, Beurteilungsinstrumenten und Unterrichtsstunden	232	0.61	0.37	219	0.63	0.41	0.01
Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung oder Fachleitung	241	0.81	0.31	237	0.85	0.31	0.04
Unterrichtsbesuche durch die Schulaufsicht oder andere externe Personen	234	0.50	0.37	225	0.53	0.42	0.04
Schulleitungen							
Leistungsbewertungen der Schülerinnen und Schüler durch Test oder Prüfungen	175	0.89	0.31	179	0.91	0.29	0.02
Kollegenbeurteilung von Unterrichtsplänen, Beurteilungsinstrumenten und Unterrichtsstunden	170	0.54	0.50	175	0.53	0.50	-0.02
Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung oder Fachleitung	177	0.88	0.33	182	0.96	0.21	0.08
Unterrichtsbesuche durch die Schulaufsicht oder andere externe Personen	176	0.48	0.50	180	0.44	0.50	-0.03

Anmerkungen. Antwortmöglichkeiten: „Nein“ (1), „Ja“ (2) und „Weiß nicht“.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Skalen.....	7
Tabelle 2: Rücklauf Schulleitungen und Lehrkräfte	9
Tabelle 3: Rücklauf nach Schulform.....	10
Tabelle 4: Rücklauf nach Analysegruppen (Zeitpunkt der Visitation).....	10
Tabelle 5: Ausfallanalyse	11
Tabelle 6: Engagement und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler	13
Tabelle 7: Engagement und Zufriedenheit der Lehrkräfte	14
Tabelle 8: Belastung der Lehrkräfte	15
Tabelle 9: Klassenmanagement	16
Tabelle 10: Elternbeteiligung in der Schule.....	17
Tabelle 11: Beteiligung des Kollegiums bei der Entscheidungsfindung	19
Tabelle 12: Kooperationen mit externen Partnern	20
Tabelle 13: Unterrichtsbezogene Führung durch die Schulleitung	21
Tabelle 14: Zeitmanagement und Umgang mit Zeit.....	22
Tabelle 15: Regelungen für Vertretungsunterricht.....	23
Tabelle 16: Personalentwicklung.....	25
Tabelle 17: Schulinterne Kooperationen	26
Tabelle 18: Qualitätsentwicklung als Inhalt des Schulprogramms	27
Tabelle 19: Erfassung der Unterrichtspraxis	28
Tabelle 20: Schulweite Nutzung von Selbstevaluation	30
Tabelle 21: Dokumentation der Schülerleistungen.....	31
Tabelle 22: Anzahl der Schulen nach Analysegruppen und nach den Bereichen des Orientierungsrahmens Schulqualität	33
Tabelle 23: Signifikante Veränderungen innerhalb des Befragungszeitraums.....	34
Tabelle 24: Zufriedenheit und Engagement der Schülerinnen und Schüler	41
Tabelle 25: Engagement und Zufriedenheit der Lehrkräfte.....	42
Tabelle 26: Belastung der Lehrkräfte.....	42
Tabelle 27: Klassenmanagement.....	43
Tabelle 28: Aktive Beteiligung der Eltern.....	43
Tabelle 29: Beteiligung des Kollegiums bei der Entscheidungsfindung	44
Tabelle 30: Kooperation mit externen Partnern.....	44
Tabelle 31: Unterrichtsbezogene Führung	45
Tabelle 32: Zeitmanagement und Umgang mit Zeit.....	45
Tabelle 33: Regelungen für Vertretungsunterricht.....	46
Tabelle 34: Personalentwicklung.....	47
Tabelle 35: Schulinterne Kooperationen	48
Tabelle 36: Qualitätsentwicklung als Inhalt des Schulprogramms	49
Tabelle 37: Erfassung der Unterrichtspraxis	50
Tabelle 38: Schulweite Nutzung von Selbstevaluation	51
Tabelle 39: Dokumentation der Schülerleistungen.....	52

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Engagement und Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler	12
Abbildung 2: Engagement und Zufriedenheit der Lehrkräfte	14
Abbildung 3: Belastung der Lehrkräfte	15
Abbildung 4: Klassenmanagement	16
Abbildung 5: Elternbeteiligung in der Schule	17
Abbildung 6: Beteiligung des Kollegiums bei der Entscheidungsfindung.....	18
Abbildung 7: Kooperationen mit externen Partnern.....	20
Abbildung 8: Unterrichtsbezogene Führung durch die Schulleitung.....	21
Abbildung 9: Zeitmanagement und Umgang mit Zeit	22
Abbildung 10: Regelungen für Vertretungsunterricht.....	23
Abbildung 11: Personalentwicklung	24
Abbildung 12: Schulinterne Kooperationen	26
Abbildung 13: Qualitätsentwicklung als Inhalt des Schulprogramms.....	27
Abbildung 14: Erfassung der Unterrichtspraxis	28
Abbildung 15: Schulweite Nutzung von Selbstevaluation	30
Abbildung 16: Dokumentation der Schülerleistungen	31

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.
www.isq-bb.de